



HOCHTAUNUSKREIS

# ***„Schulen für das 21. Jahrhundert“***

## **Schulentwicklungsplan 2012 des Hochtaunuskreises**



### **Teil III Teilbereich Berufliche Schulen**

Der Kreistag des Hochtaunuskreises hat den vorliegenden Schulentwicklungsplan

- Teil I: Allgemeine Informationen und  
Teilbereich allgemein bildende Schulen ohne Förderschulen
- Teil II: Teilbereich sonderpädagogische Förderung
- Teil III: Teilbereich berufliche Schulen

in seiner Sitzung am tt.mm.2012 beschlossen.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisausschuss des Hochtaunuskreises  
Ludwig-Erhard-Anlage 1-5  
61352 Bad Homburg vor der Höhe  
Telefon: 06172 999-0  
Telefax: 06172 999-9800  
E-Mail: [bis@hochtaunuskreis.de](mailto:bis@hochtaunuskreis.de)  
Internet: [www.hochtaunuskreis.de](http://www.hochtaunuskreis.de)

Verantwortlich: Landrat Ulrich Krebs

Druck: Hausdruckerei der Kreisverwaltung des Hochtaunuskreises

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
<b>A: Textteil</b> .....	<b>1</b>
Bildungsgänge an beruflichen Schulen.....	2
Berufsschule.....	2
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung .....	3
Berufsfachschule .....	3
Zweijährige Berufsfachschule.....	3
Einjährige höhere Berufsfachschule .....	3
Zweijährige höhere Berufsfachschule (Assistentenberufe) .....	4
Zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten .....	4
Berufsfachschule mit Berufsabschluss .....	4
Fachschulen .....	4
Ein- und Zweijährige Fachschulen.....	5
Fachschule für Sozialpädagogik.....	5
Fachschule für Sozialwirtschaft .....	6
Fachschule für Heilpädagogik .....	6
Fachoberschule .....	7
Berufliches Gymnasium .....	7
Bildungsgänge an den beruflichen Schulen des Hochtaunuskreises .....	10
Rückblick auf den Schulentwicklungsplan 2006 .....	11
Selbstständige Berufliche Schule (SBS).....	12
HESSENCAMPUS .....	14
HESSENCAMPUS Hochtaunus.....	15
Schülerzahlen an den beruflichen Schulen des Hochtaunuskreises .....	17
Hochtaunusschule Oberursel (Taunus) .....	18
Bildungsangebot .....	18
Berufsqualifizierende Bildungsgänge.....	18
Studienqualifizierende Bildungsgänge.....	19
Künftige Entwicklung.....	20
Entwicklung zur Selbstständigen Beruflichen Schule.....	20
Berufliche Weiterbildung im Kontext lebensbegleitenden Lernens.....	20
Berufsqualifizierende Bildungsgänge.....	20
Studienqualifizierende Bildungsgänge.....	22
Feldbergschule Oberursel (Taunus) .....	24
Bildungsangebot .....	24
Berufsqualifizierende Bildungsgänge.....	24
Studienqualifizierende Bildungsgänge.....	24
Künftige Entwicklung.....	25
Entwicklung als Selbstständige Berufliche Schule .....	25
Berufliche Weiterbildung im Kontext lebensbegleitenden Lernens.....	25
Studienqualifizierende Bildungsgänge.....	26
Saalburgschule Usingen.....	27
Bildungsangebot .....	27
Berufsqualifizierende Bildungsgänge.....	27
Studienqualifizierende Bildungsgänge.....	27
Künftige Entwicklung.....	28
Schulcampus „NAME“, Usingen .....	28
<b>B: Tabellenteil</b> .....	<b>30</b>
Hochtaunusschule Oberursel.....	31
Feldbergschule Oberursel.....	35
Saalburgschule Usingen .....	40

# A: Textteil

## Bildungsgänge an beruflichen Schulen

Berufliche Schulen sind die organisatorische Zusammenfassung von Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen als berufsqualifizierende Bildungsgänge der Oberstufe mit Fachoberschulen und beruflichen Gymnasien als studienqualifizierende Bildungsgänge der Oberstufe wie sie § 43 Abs. 1 HSchG als Regelfall vorsieht. Der Schulträger beschließt, welche Berufsfelder, Berufsgruppen oder Ausbildungsberufe in den beruflichen Schulen jeweils erfasst und welche Bildungsgänge angeboten werden. Die Gesamtkonferenz entscheidet im Rahmen der personellen, räumlichen und sächlichen Möglichkeiten der Schule und dem Bedarf entsprechend, welche Fachrichtungen und Schwerpunkte der einzelnen Bildungsgänge eingerichtet werden (§ 43 Abs. 2 HSchG).

### **Berufsschule<sup>1</sup>**

Das duale System der Berufsausbildung, bestehend aus den Lernorten Berufsschule und Betrieb, ist bei den zurzeit 348 Ausbildungsberufen (Ende 2010) in der Bundesrepublik Deutschland die am häufigsten anzutreffende Ausbildungsform. International ist diese Form hoch angesehen. Die Berufsschule vermittelt fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten und erweitert die allgemeine Bildung. Sie trägt zur Kompetenzentwicklung im Beruf und zur Mitgestaltung von Arbeitswelt und Gesellschaft in wirtschaftlicher, technischer, sozialer und ökologischer Verantwortung bei.

Die Berufsschule begleitet die Auszubildenden in Grund- und Fachstufen über einen Zeitraum von bis zu dreieinhalb Jahren auf ihrem Weg zum qualifizierten Berufsabschluss. Sie ermöglicht zusätzlich den Erwerb diverser schulischer Qualifikationen (z. B. Gleichstellung mit dem Hauptschulabschluss, dem mittleren Abschluss oder auch den Erwerb der Fachhochschulreife durch entsprechenden Zusatzunterricht und ggf. Prüfungen) und legt bei den Schülerinnen und Schülern den Grundstein dafür, sich im Berufs- und Arbeitsleben orientieren und weiterentwickeln zu können.

Die Pflicht zum Besuch der Berufsschule beginnt nach der Beendigung der Vollzeitschulpflicht und mit dem Eintritt in ein Ausbildungsverhältnis. Der Unterricht findet entweder in Teilzeitform oder in ein- oder mehrwöchigen Abschnitten als Blockunterricht statt. Die verbindlichen Lerninhalte für den Berufsschulunterricht sind im beruflichen Lernbereich in Lernfeldern gebündelt, die eine wirkungsvolle und enge Verzahnung der praktischen und der theoretischen Fachinhalte bewirken. Daneben findet der allgemeinbildende Unterricht statt. Die Berufsschulen bieten somit einen zeitgemäßen und zukunftsorientierten Unterricht, der den Schülerinnen und Schülern den Erwerb nicht nur beruflicher Handlungskompetenz, sondern darüber hinaus auch überfachlicher Kompetenzen (Sozial- und Humankompetenzen) ermöglicht.

Der Unterricht im ersten Ausbildungsjahr kann auch als Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form (duale Ausbildung) durchgeführt werden und wird von Jugendlichen besucht, die sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Auszubildende im Sinne des Berufsbildungsgesetzes sind. Durch Zusatzunterricht während der Berufsausbildung kann, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, auch der mittlere Abschluss oder die Fachhochschulreife erreicht werden. Zudem können beispielsweise Fremdsprachenzertifikate der Kultusministerkonferenz (KMK) erworben werden.

Nach erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung steht der Weg in weiterführende Schulformen wie die einjährige Fachoberschule oder die Fachschule offen.

---

<sup>1</sup> Bildungswege – Ein Überblick über das hessische Schulsystem, Hessisches Kultusministerium, Januar 2011, S. 13 und S. 37 f; die Texte sind (auszugsweise) wörtlich übernommen.

## ***Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung<sup>2</sup>***

In der beruflichen Schule sind verschiedene qualifizierende Bildungsgänge und -programme angesiedelt, die zur Aufnahme einer Berufsausbildung befähigen oder der Integration in die Berufs- und Arbeitswelt dienen. Hierzu gehören die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (Teilzeit/Vollzeit), die berufsvorbereitenden Lehrgänge der Arbeitsverwaltung (Teilzeit), die Maßnahmen zur Förderung Jugendlicher und Erwachsener der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) sowie das Programm zur Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE).

Für alle Jugendlichen in Hessen dauert die Schulpflicht neun Jahre (Vollzeitschulpflicht). Für diejenigen, die nach der Erfüllung der Vollzeitschulpflicht weder eine weiterführende Schule besuchen noch in ein Ausbildungsverhältnis eintreten, wird die Vollzeitschulpflicht um ein Jahr verlängert (verlängerte Vollzeitschulpflicht).

In die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung können Jugendliche aufgenommen werden, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht noch nicht erfüllt haben, mindestens die 8. Klasse einer allgemeinbildenden Schule oder Förderschule besucht haben oder nach der verlängerten Vollzeitschulpflicht kein Ausbildungsverhältnis begonnen haben (nur Teilzeit).

Die Schwerpunkte der Förderung liegen in den Bereichen der Berufsorientierung, des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens, der Erweiterung der Sprachkompetenz und der Allgemeinbildung.

## ***Berufsfachschule<sup>3</sup>***

Die Berufsfachschulen bieten in verschiedenen Fachrichtungen und Schwerpunkten eine berufliche Grundbildung oder eine vollschulische Berufsausbildung (Assistentenberufe). Ebenso kann ein höher qualifizierender, gleichwertiger Schulabschluss erlangt werden: der mittlere Abschluss oder die Fachhochschulreife.

Zudem kann in den Berufsfachschulen in festgelegten anerkannten Ausbildungsberufen ein Berufsabschluss erworben werden. Die Ausbildungsdauer beträgt je nach Form der Berufsfachschule zwischen einem Jahr und dreieinhalb Jahren.

### **Zweijährige Berufsfachschule**

Die zweijährige Berufsfachschule ist eine weiterführende Vollzeitschulform. Sie eröffnet besondere Chancen für Hauptschülerinnen und -schüler und bietet die Möglichkeit, junge Menschen fachrichtungs- und schwerpunktbezogen zu motivieren und auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Der erfolgreiche Besuch mit bestandener Abschlussprüfung ist dem mittleren Abschluss gleichwertig.

### **Einjährige höhere Berufsfachschule**

Die einjährige höhere Berufsfachschule soll ab dem Schuljahr 2013/2014 nicht mehr fortgeführt werden.

---

<sup>2</sup> ebenda, S. 14 und S. 38

<sup>3</sup> ebenda, S. 14 und S. 40f

## **Zweijährige höhere Berufsfachschule (Assistentenberufe)**

Die zweijährige höhere Berufsfachschule bietet Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Abschluss eine Alternative zum dualen Ausbildungssystem. Nach der zweijährigen vollschulischen Ausbildung ist mit einem vierwöchigen Praktikum und nach der Abschlussprüfung ein direkter Einstieg ins Berufsleben möglich. Die zweijährige höhere Berufsfachschule vermittelt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und befähigt zu verantwortlichem Handeln bei der Mitgestaltung im Beruf und in der Gesellschaft.

## **Zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten**

Ziel der Ausbildung an der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten ist die Vermittlung von Basisqualifikationen für eine weiterführende Ausbildung an Fachschulen sowie von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die erforderlich sind, um in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Institutionen nach Anweisung und in begrenztem Umfang verantwortlich tätig sein zu können. Die Aufnahme in die höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten setzt einen mittleren Abschluss voraus.

Die Ausbildung zur Sozialassistentin bzw. zum Sozialassistenten dauert zwei Jahre. Das erste Ausbildungsjahr gliedert sich in eine fachtheoretische und eine fachpraktische Grundbildung. In dieser Zeit haben die Schülerinnen und Schüler zwei Praktika in sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Einrichtungen abzuleisten. Das zweite Ausbildungsjahr dient der fachtheoretischen und berufspraktischen Ausbildung mit Schwerpunktbildung (Sozialpädagogik bzw. Sozialpflege). An drei Tagen pro Woche findet die berufspraktische Ausbildung in sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Einrichtungen des gewählten Schwerpunktes statt.

Die Ausbildung an der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten schließt mit einer staatlichen Prüfung ab, die die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in“ verleiht. Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten haben die Möglichkeit, nach erfolgreichem Ablegen einer Hochschulzugangsprüfung ein fachgebundenes Studium an hessischen Hochschulen und Berufsakademien aufzunehmen.

## **Berufsfachschule mit Berufsabschluss**

Die Berufsfachschule mit Berufsabschluss führt zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf mit vorwiegend kreativen Anteilen, aber auch handwerklichen Anforderungen.

Schülerinnen und Schüler müssen bei Aufnahme über den Hauptschulabschluss oder einen höherwertigen Schulabschluss verfügen und erfolgreich an einem Auswahlverfahren teilgenommen haben. Die praxisnahe Ausbildung erfolgt in Vollzeitform und dauert je nach Ausbildungsberuf zwei bis dreieinhalb Jahre.

Der Übergang in eine weiterführende berufliche Schulform ist möglich: Fachoberschule, Berufliches Gymnasium oder Fachschule.

## ***Fachschulen*<sup>4</sup>**

Fachschulen sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung. Die Bildungsgänge in den unterschiedlichen Fachbereichen schließen an eine berufliche Erstausbildung und an erworbene Berufserfahrungen an. In unterschiedlichen Organisationsformen des Unterrichts (Vollzeit- oder Teilzeitform) führen sie zu einem staatlichen Berufsabschluss nach Landesrecht. Darüber hinaus werden Ergänzungs- oder Aufbaubildungsgänge sowie Maßnahmen der Anpassungsweiterbildung angeboten.

---

<sup>4</sup> ebenda, S. 15 und S. 43ff

## **Ein- und Zweijährige Fachschulen**

Die Fachschulen bauen in ihren Studieninhalten auf beruflichen Erstausbildungen und beruflichen Erfahrungen auf. Didaktisch und methodisch orientiert an den spezifischen Bedürfnissen ihrer Studierenden stehen die Vermittlung von Wissen um betriebliche Zusammenhänge sowie Managementkompetenz im Vordergrund. Diese Entwicklung von Fach- und Führungskompetenz soll die Absolventinnen und Absolventen für Aufgaben im mittleren Management oder auf die unternehmerische Selbstständigkeit vorbereiten.

Die Einjährigen Fachschulen sind in Fachrichtungen, die Zweijährigen Fachschulen sind in Fachrichtungen und Schwerpunkte gegliedert. Voraussetzung für die Aufnahme in die Ein- und Zweijährige Fachschule in Vollzeit- oder Teilzeitform ist das Erlernen eines nach dem Berufsbildungsgesetz, der Handwerksordnung oder dem Recht der Länder anerkannten und für die Zielsetzung der jeweiligen Fachrichtung einschlägigen Ausbildungsberufs; außerdem wird eine entsprechende Berufstätigkeit von mindestens einem Jahr sowie der Abschluss der Berufsschule vorausgesetzt.

Bei Zweijährigen Fachschulen in Teilzeitform kann die erforderliche „entsprechende Berufstätigkeit“ während der Fachschulausbildung abgeleistet werden. Der Unterricht in der Zweijährigen Fachschule kann in Vollzeitform (zwei Jahre) oder in Teilzeitform (drei bis vier Jahre) durchgeführt werden. ...

Die Ausbildung schließt mit einer staatlichen Prüfung ab, die folgende Berufsbezeichnungen verleiht: „Staatlich geprüfte/r Techniker/in“, „Staatlich geprüfte/r Gestalter/in“ oder „Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in“. Mit dem erfolgreichen Fachschulabschluss und einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden. Nach ihrer Teilnahme am Unterricht im Fach Berufs- und Arbeitspädagogik können Studierende zudem die Ausbildereignungsprüfung ablegen.

## **Fachschule für Sozialpädagogik**

Die Fachschulen für Sozialpädagogik bilden Erzieherinnen und Erzieher aus, die nach erfolgreichem Abschluss in verschiedenen sozialpädagogischen Bereichen selbstständig und verantwortlich tätig sein können.

Die Aufnahmevoraussetzungen umfassen den mittleren Bildungsabschluss sowie einen Berufsabschluss als „Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in“, den Abschluss einer einschlägig anerkannten Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer oder die erfolgreiche Teilnahme an einer Feststellungsprüfung nach einer dreijährigen Berufstätigkeit mit sozialpädagogischer Erfahrung.

Die insgesamt dreijährige Ausbildung wird in Vollzeit- sowie in Teilzeitform angeboten. Die Ausbildung gliedert sich in drei Abschnitte: In den ersten beiden Ausbildungsabschnitten (zwei Jahre) findet die fachtheoretische Ausbildung mit mehreren Praktika statt; der dritte Ausbildungsabschnitt besteht aus einem einjährigen Berufspraktikum („Anerkennungsjahr“).

Am Ende des einjährigen Berufspraktikums findet dann die methodische Prüfung statt. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialpädagogik führen sodann die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“.

Durch den erfolgreichen Besuch von Zusatzunterricht im Fach Mathematik und dem Bestehen einer Zusatzprüfung wird den Studierenden die Fachhochschulreife zuerkannt – und zwar frühestens nach den ersten sechs Monaten des einjährigen Berufspraktikums (in Vollzeitform). Zudem besteht für Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialpädagogik die Möglichkeit, zum Studium aller Fachrichtungen an allen Hochschulen in Hessen zugelassen zu werden.

## **Fachschule für Sozialwirtschaft**

Der Besuch der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Heilerziehungspflege, qualifiziert die Absolventinnen und Absolventen für ihre Tätigkeit als Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger. Damit werden sie befähigt, in eigenverantwortlicher Weise Menschen, deren personale und soziale Identität und deren Integration durch Beeinträchtigungen und Behinderungen erschwert sind, zu assistieren, zu begleiten, zu betreuen, zu pflegen und deren Persönlichkeitsentwicklung, Bildung, Sozialisation und Rehabilitation zu fördern.

Der Besuch der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Sozialdienste, qualifiziert die Studierenden für ihre spätere Tätigkeit als Fachwirt/in für Sozialdienste. Ziel der Ausbildung in der Fachrichtung Sozialdienste ist die Vermittlung von Kompetenzen und Qualifikationen, die erforderlich sind, um beeinträchtigte Menschen und Gruppen bei der Gestaltung ihres Lebens und Lebensumfelds zu unterstützen und in Kooperation mit anderen Fachkräften präventive, unterstützende, integrative und rehabilitative Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Die Aufnahmevoraussetzungen sind identisch mit denen der Fachschule für Sozialpädagogik. ...

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Heilerziehungspflege, führen sodann die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in“. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Sozialdienste, tragen die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Fachwirt/in für Sozialdienste“.

Nach dem Besuch von Zusatzunterricht im Fach Mathematik und dem erfolgreichen Bestehen einer Zusatzprüfung wird den Studierenden die Fachhochschulreife zuerkannt – und zwar frühestens nach den ersten sechs Monaten des einjährigen Berufspraktikums (in Vollzeitform). Zudem besteht für Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialwirtschaft die Möglichkeit, zum Studium aller Fachrichtungen an allen Hochschulen in Hessen zugelassen zu werden.

## **Fachschule für Heilpädagogik**

Der Besuch der Fachschule für Heilpädagogik baut auf dem Abschluss als „Staatlich anerkannte/r Erzieher/ in“ auf. Ziel der Ausbildung ist die Vermittlung theoretischer und praktischer Kenntnisse, Einsichten und Handlungsfähigkeiten, die erforderlich sind, um beeinträchtigte Kinder, Jugendliche und Erwachsene heilpädagogisch fördern zu können.

Die Aufnahmevoraussetzungen umfassen den Abschluss als „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“, als „Staatlich anerkannte/r Sozialpädagoge/in“ oder als „Staatlich anerkannte/r Sozialarbeiter/in“ sowie den Nachweis einer mindestens zweijährigen einschlägigen Berufspraxis nach Abschluss der Ausbildung. Für die Teilzeitform der Ausbildung zählt auch die Tätigkeit in einer sozialpädagogischen oder sonderpädagogischen Einrichtung für die Dauer der Ausbildung zu den Aufnahmevoraussetzungen.

Die Ausbildung dauert in Vollzeitform drei Ausbildungshalbjahre, in Teilzeitform fünf Ausbildungshalbjahre. Sie umfasst Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Wahlfächer sowie eine fachpraktische Ausbildung.

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Heilpädagogik führen die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/ in“. Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Heilpädagogik können zum Studium aller Fachrichtungen an allen Hochschulen in Hessen zugelassen werden.



## **Fachoberschule<sup>5</sup>**

Das besondere Merkmal der Fachoberschule ist die Verzahnung einer praktischen Ausbildung mit einer theoretisch orientierten Bildung. Sie führt zu einem studienqualifizierenden Abschluss, der Fachhochschulreife.

Die Ausbildung in der Fachoberschule baut auf einem mittleren Abschluss auf und ist nach Fachrichtungen und beruflichen Schwerpunkten differenziert. Voraussetzung für die Aufnahme in die Fachoberschule der Organisationsform A (Ausbildungsabschnitt I) ist entweder ein Versetzungszeugnis in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe oder der mittlere Abschluss mit einem bestimmten Notenbild, einem positiven Gutachten über das Lernpotenzial, einer Laufbahnberatung sowie einem Praktikumsvertrag.

Die Aufnahme in die Organisationsform B (Ausbildungsabschnitt II) setzt – neben den Bildungsabschlüssen wie bei Form A – Folgendes voraus: die Abschlussprüfung in einem einschlägig anerkannten Ausbildungsberuf oder den Abschluss einer mindestens zweijährigen einschlägigen Berufsausbildung durch eine staatliche Prüfung oder eine einschlägige Laufbahnprüfung im öffentlichen Dienst oder eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem anerkannten einschlägigen Ausbildungsberuf.

Die Ausbildung an der Fachoberschule erfolgt in zwei Organisationsformen. In der zweijährigen Organisationsform A werden der erste Ausbildungsabschnitt in Teilzeit und der zweite Ausbildungsabschnitt in Vollzeit unterrichtet. In der Organisationsform B erfolgt der vollzeitschulische Unterricht in zwei Schulhalbjahren. ...

Der Schwerpunkt im Ausbildungsabschnitt I wird durch die fachpraktische Ausbildung bestimmt. In der Form A der Fachoberschule wird diese praxisbezogene Ausbildung in Gestalt eines Betriebspraktikums absolviert. Im Ausbildungsabschnitt II werden die Schülerinnen und Schüler gezielt zur Studierfähigkeit geführt.

## **Berufliches Gymnasium<sup>6</sup>**

Das Berufliche Gymnasium ist wie die gymnasiale Oberstufe ein studienqualifizierender Bildungsgang, der auf der Mittelstufe aufbaut. Das Ziel ist die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die – unabhängig von der gewählten Fachrichtung des beruflichen Gymnasiums – zum Studium in allen Fakultäten an allen Hochschulen berechtigt. Neben der Allgemeinbildung werden in der gewählten Fachrichtung berufliche Bildungsinhalte vermittelt.

Die Schwerpunkte und Fachrichtungen an Beruflichen Gymnasien sind durch folgende Lerninhalte gekennzeichnet: Technik (Maschinenbau, Elektrotechnik, Biologietechnik, Mechatronik, Bautechnik, Physik-, Chemie-, Biologie- und Datenverarbeitungstechnik, Gestaltungs- und Medientechnik), Wirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft, Gesundheit und Soziales sowie Umwelttechnologie<sup>7</sup>.

Die berufsbezogenen Fächer werden im Beruflichen Gymnasium durchgehend mit etwa acht bis zehn Stunden pro Woche unterrichtet.

In das Berufliche Gymnasium kann aufgenommen werden, wer in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe versetzt wurde. Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss können aufgenommen werden, wenn es sich um einen qualifizierenden Abschluss handelt.

---

<sup>5</sup> ebenda, S. 15 und S. 41

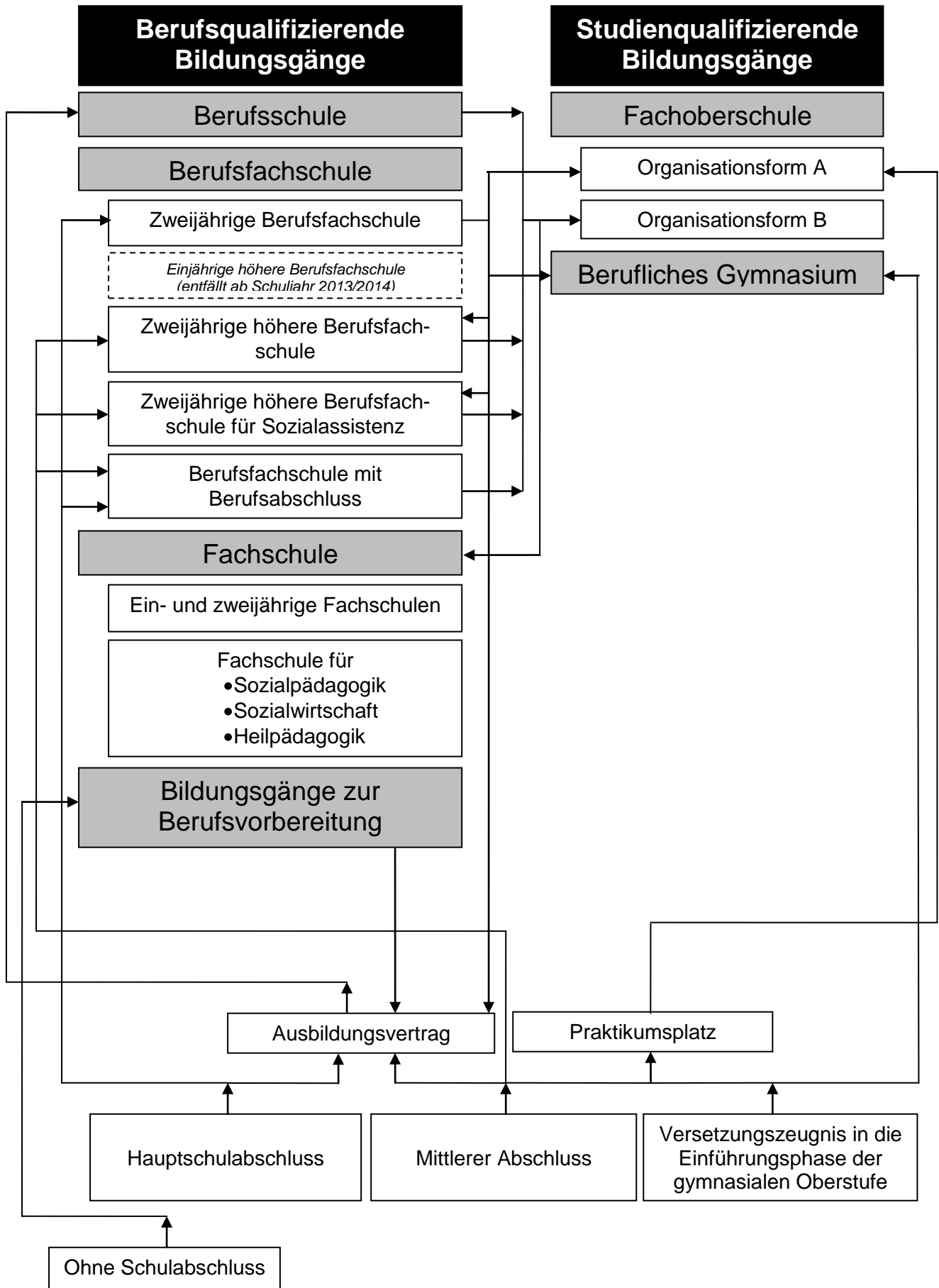
<sup>6</sup> ebenda, S. 15 und S. 42f

<sup>7</sup> Die Fachrichtungen Gesundheit und Soziales sowie Umwelttechnologie befinden sich zurzeit noch im Schulversuch.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe findet ab der Qualifizierungsphase in zwei Leistungskursen und einer Reihe von Grundkursen statt. Das erste Leistungsfach muss entweder Deutsch, eine verbindliche Fremdsprache (in der Regel Englisch), Mathematik oder eine Naturwissenschaft (Physik, Chemie, Biologie) sein. Mit der Wahl der Fachrichtung im Beruflichen Gymnasium ist auch gleichzeitig das zweite Leistungsfach festgelegt.

Einen Überblick über die Bildungsgänge in beruflichen Schulen gibt die nachfolgende Grafik.

# Berufliche Schule



## Bildungsgänge an den beruflichen Schulen des Hochtaunuskreises

Bildungsgang	Feldbergschule	Hochtaunusschule	Saalburgschule
Berufsschule	✓	✓	✓
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	✓	✓	✓
Zweijährige Berufsfachschule	✓	✓	✓
Einjährige höhere Berufsfachschule	auslaufend		auslaufend
Zweijährige höhere Berufsfachschule	✓	✓	✓
Zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten			✓
Fachschule für Sozialpädagogik			✓
Fachoberschule „A“	✓	✓	✓
Fachoberschule „B“	✓	✓	✓
Berufliches Gymnasium	✓	✓	✓

*Tabelle 1*

## Rückblick auf den Schulentwicklungsplan 2006

Der Kreistag des Hochtaunuskreises hat in seiner Sitzung am 11.12.2006 den Schulentwicklungsplan 2006 „Schulen für das 21. Jahrhundert“ beschlossen, der dem Hessischen Kultusministerium mit Schreiben vom 12.12.2006 zur Zustimmung nach § 145 Abs. 6 Hessisches Schulgesetz vorgelegt wurde.

Mit Erlass vom 27.12.2007 hat das Hessische Kultusministerium dem Schulentwicklungsplan des Hochtaunuskreises 2006 – für den Teilbereich Berufliche Schulen mit Anmerkungen und einer Ausnahme – zugestimmt:

### **Teilbereich Berufliche Schulen**

*„Gemäß der Verordnung über die Ausbildung und Abschlussprüfung in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung ... ist der Begriff „Besondere Bildungsgänge“ durchgängig zu ersetzen. ...*

*Die beiden Berufsfelder Bautechnik und Holztechnik sollten jeweils getrennt als eigenständige Berufsfelder ausgewiesen werden.*

*Die Einrichtung von Bezirksfachklassen bzw. die Fortführung der durch Verordnung .. . befristeten Fachklassen in den Ausbildungsberufen*

*-Maler/in und Lackierer/in (Hochtaunusschule),*

*-Bauten- und Objektbeschichter/in (Hochtaunusschule) sowie*

*-Automobilkaufmann/Automobilkauffrau (Saalburgschule)*

*sollte mit den angrenzenden verantwortlichen Schulträgern koordiniert werden.*

*Unter Einbeziehung und Beteiligung der Schulträger, Kammern, Innungen, Fachverbänden, Staatlichen Schulämtern und der beruflichen Schulen sollte ein „regionaler Bildungsdialog“ mit dem Ziel der Bildung von schulträgerübergreifenden Schulbezirken für Fachstufenklassen initiiert werden. ... Die Resultate dieses Prozesses sind der Fachabteilung im Hessischen Kultusministerium zur Genehmigung vorzulegen.*

*Die bei der Hochtaunusschule aufgeführte Entscheidung zum vorgelegten Konzept „Abitur Plus“ in der vorgelegten Form kann zurzeit aufgrund fehlender Rechtsvorschriften nicht getroffen werden. Erst nach geänderten Rahmenbedingungen kann hierüber entschieden werden.*

Der Kreistag des Hochtaunuskreises hat in seiner Sitzung am 10.11.2009 eine Teilfortschreibung des Schulentwicklungsplans 2006 im Teilbereich Berufliche Schulen beschlossen, mit der die Voraussetzungen für die Einrichtung einer Fachschule für Sozialpädagogik und einer Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten geschaffen werden sollten. Gleichzeitig hat der Kreistag des Hochtaunuskreises vorbehaltlich der erfolgreichen Abstimmung mit den benachbarten Schulträgern und der Zustimmung des Hessischen Kultusministeriums beschlossen, diese Organisationsmaßnahmen durchzuführen.

Mit Erlassen vom 05.01.2010 hat das Hessische Kultusministerium seine Zustimmung erteilt. Die Genehmigung der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten ist bis zum 31.07.2013, die der Fachschule für Sozialpädagogik bis 31.07.2015 befristet.

## Selbstständige Berufliche Schule (SBS)

„Auf Grundlage einer umfassenden Ressourcenverantwortung entwickelt und optimiert die SBS mit Hilfe eines Qualitätsmanagements wichtige Qualitätsprozesse zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags.“<sup>8</sup>

Unter dieser allgemeinen Zielsetzung eröffnete das Hessische Kultusministerium auf der Basis der Erfahrungen des fünfjährigen Modellprojektes „Selbstverantwortung plus“<sup>9</sup> allen öffentlichen beruflichen Schulen in Hessen die Möglichkeit, am begleiteten Transferprozess „Selbstverantwortliche Berufliche Schule (SBS) in Hessen“ teilzunehmen. Anmeldungen waren bis zum 01.02.2011 beim zuständigen Staatlichen Schulamt abzugeben; der Schulträger war gleichzeitig zu informieren. Voraussetzung für eine positive Entscheidung des Staatlichen Schulamts war eine jeweils zustimmende Beschlussfassung der schulischen Gremien; eine (positive) Stellungnahme des Schulträgers war erwünscht, zählte aber nicht zu den Voraussetzungen.

Im Hochtaunuskreis hat die Feldbergschule den entsprechenden Antrag fristgerecht gestellt, dem das Staatliche Schulamt für den Hochtaunuskreis und den Wetteraukreis mit Schreiben vom 15.02.2011 zustimmte. Der Hochtaunuskreis hatte sich zuvor gegenüber der Schule wie folgt geäußert:

*„Der Hochtaunuskreis begrüßt diesen Schritt der größten beruflichen Schule in seiner Trägerschaft und wünscht der Schulgemeinde Erfolg bei der Arbeit in den sechs Handlungsfeldern.“*

*Ob im Handlungsfeld „Finanzen“ Mittel des Schulträgers künftig in das Budget der Schule integriert werden können und sollen, wird nach Klärung der (haushalts-)rechtlichen Rahmenbedingungen von den Kreisgremien zu entscheiden sein.“*

Die vom Hessischen Kultusministerium benannten sechs Handlungsfelder, in denen eine SBS tätig wird, sind im Folgenden zitiert:<sup>10</sup>

### **Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Die SBS misst die Qualität ihrer Arbeit maßgeblich am Erfolg ihrer Schülerschaft und steuert die erforderlichen Maßnahmen und Prozesse über ein Qualitätsmanagement. Sie gestaltet dazu die Schule als ausgeprägtes Unterstützungssystem für individuelles Lernen.

### **Organisationsentwicklung**

Die SBS entwickelt ein Organisationsmodell, das auf dezentralen Teams basiert und Zielvereinbarungen als Steuerungsinstrument einsetzt.

### **Personalgewinnung und Personalentwicklung**

Die SBS erstellt ein Personalentwicklungskonzept, nutzt intensiv die Möglichkeiten von Fortbildung und Prozessbegleitung und steuert sich über Zielvereinbarungen.

### **Finanzen**

Die SBS verfügt über ein transparent zugewiesenes Schulbudget aus Personal- und Sachmitteln. Diese Mittel werden zur optimalen Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags verwendet und rechenschaftlich belegt. ...

Landesseitig ist erwünscht, dass im Rahmen des „großen Schulbudgets“ Teile desselben bis zu 5% des Gesamtbudgets zur Verstärkung des Schulträgerbudgets und umgekehrt Teile

---

<sup>8</sup> Informationen zur Teilnahme am Transferprozess „Selbstverantwortliche Berufliche Schulen (SBS) in Hessen“ unter „Bekanntmachungen und Mitteilungen des Hess. Kultusministeriums“ im Amtsblatt 8/10, Nichtamtlicher Teil, S. 402

<sup>9</sup> An diesem Modellprojekt hatten 17 hessische berufliche Schulen teilgenommen; die beruflichen Schulen im Hochtaunuskreis hatten sich gegen eine Teilnahme entschieden.

<sup>10</sup> ebenda, S. 403 f

des Schulträgerbudgets zur Verstärkung der Landeshaushaltsmittel verwendet werden können.

### **Bildungsangebot und regionales Bildungsnetzwerk/regionaler Bildungsverbund**

Die SBS soll in regionalen Bildungsnetzwerken oder Bildungsverbänden als gleichberechtigter Partner mitwirken können. Die rechtlichen, ressourcenmäßigen und qualitativen Voraussetzungen werden ermöglicht.

### **Beratungs- und Unterstützungsleistungen**

Die SBS wird bei der Umsetzung ihrer ganzheitlichen Aufgabenstellung von den Einrichtungen der staatlichen Bildungsverwaltung nachhaltig unterstützt.

Der rechtliche Rahmen für eine der Selbstverantwortung entsprechende Selbstständigkeit wurde mit dem am 01.08.2011 in Kraft getretenen neuen Hessischen Schulgesetz geschaffen. Beruhten „Selbstverantwortung plus“ und Eintritt in den Transferprozess „Selbstverantwortliche Berufliche Schulen (SBS) in Hessen“ auf der „Experimentierklausel“ nach § 127c HSchG (a.F.) ist mit dem neuen § 127d HSchG die „Selbstständige Schule“ nunmehr gesetzlich geregelt. § 127d HSchG trifft Regelungen, die für alle selbstständigen Schulen gelten – z.B. Entscheidungsbefugnis über Stellenbewirtschaftung, Personal- und Sachmittelverwaltung, Unterrichtsorganisation und inhaltliche Ausgestaltung des Unterrichts – und weitergehende Regelungen, die nur für selbstständige berufliche Schulen gelten – Entwicklung eigener Schulverfassungen, mit denen Entscheidungs- und Anhörungsrechte der Schulkonferenz bzw. einzelne Entscheidungsrechte der Gesamtkonferenz auf den Schulvorstand übertragen werden und nach denen die Gesamtkonferenz durch ein Schulplenum ersetzt werden kann.

Nach dem neuen HSchG beantragt der/die Schulleiter/in nach Beschluss der Schulkonferenz und im Benehmen mit dem Schulträger die Umwandlung in eine selbstständige Schule.<sup>11</sup>

Da das Benehmen die schwächste Form der Beteiligung ist und das Votum des Schulträgers vom Hessischen Kultusministerium nicht berücksichtigt werden muss, hat der Schulträger – wie bisher – keinen Einfluss auf die innere Entwicklung der (selbstständigen) Schule. Die gewollt geringere Einflussmöglichkeit des Landes wird jedoch – anders als bisher – dazu führen, dass Schulen über ihre individuellen Profile miteinander konkurrieren. Über sich daraus entwickelnde – auch schulträgerübergreifende – Schülerströme können Anforderungen an die räumliche und sächliche Ausstattung entstehen, die nicht zu erfüllen sind oder hinter den bestehenden Gegebenheiten zurückbleiben (Unter- / Überversorgung). Für berufliche Schulen trifft diese Problematik wegen der berufs- / fachrichtungsbezogenen Ausrichtung jedoch in geringerem Maße zu, als für allgemeinbildende Schulen.

Für selbstständige berufliche Schulen wurde mit den neuen §§ 127e bis i HSchG die Möglichkeit eröffnet, auch rechtlich selbstständig zu werden. Die Umwandlung in eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts bedarf allerdings des Satzungsbeschlusses des Schulträgers. Anstaltsträger kann der bisherige Schulträger sein (Landkreis oder kreisfreie Stadt). In diesem Fall steigt der Einfluss auf die innere Organisation, die Organe und das Angebot zusätzlicher (gebührenpflichtiger) Dienstleistungen. Interessante Perspektiven für die schulische Entwicklung könnten sich ergeben, wenn für die Anstaltsträgerschaft ein Konstrukt entwickelt werden kann, in dem sich die Dualität der Ausbildung widerspiegelt, öffentliche und private Akteure also zusammenwirken.

---

<sup>11</sup> Der Antrag auf Teilnahme am „Transferprozess Selbstverantwortliche Berufliche Schule (SBS) in Hessen“ war noch ohne das Benehmen mit dem Schulträger möglich.

# HESSENCAMPUS

Der HESSENCAMPUS möchte dazu beitragen, dass mehr Erwachsene aller Altersstufen an Bildung teilnehmen und deshalb für die Menschen in Hessen bessere Zugänge zum Lebensbegleitenden Lernen eröffnen. Attraktive und bedarfsorientierte Bildungsangebote – das möchte der HESSENCAMPUS den Bürgerinnen und Bürgern bieten.

Die Chancen der Menschen zur sozialen Teilhabe und zur persönlichen Entfaltung sollen damit erhöht sowie ihre Regionen und Hessen als dynamische und innovative Standorte der Wissensgesellschaft gestärkt werden.

Im HESSENCAMPUS wird auf vielfältige Weise daran gearbeitet, das Bildungsangebot in den Regionen noch besser auszugestalten. Erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrerinnen und Lehrer sowie Bildungsorganisatorinnen und -organisatoren aus den beteiligten Einrichtungen entwickeln gemeinsam Angebote, Konzepte und Strategien unter anderem in folgenden Bereichen:

- Neue Medien
- Selbstorganisiertes Lernen
- Lernkultur, die zum Weiterlernen anregt

Die Angebote und Dienstleistungen der 21 HESSENCAMPUS Regionen richten sich am Bedarf vor Ort aus. Entsprechend vielfältig sind die regionalen Profile.

Da Bildungsberatung ein wichtiger Schlüssel zum Lebensbegleitenden Lernen ist, gibt es in allen 21 regionalen HESSENCAMPUS Initiativen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die Ratsuchenden für Fragen rund um Bildung zur Verfügung stehen.

HESSENCAMPUS ist ein freiwilliger Verbund öffentlicher Träger, der die Potenziale der beteiligten Beruflichen Schulen<sup>12</sup>, Schulen für Erwachsene und Volkshochschulen für das Lebensbegleitende Lernen intensiver und systematischer zur Geltung bringen und die öffentlichen Ressourcen besser nutzen will. Die Organisationsformen gestalten die Partner vor Ort den regionalen Bedarfen entsprechend.

HESSENCAMPUS bietet eine Plattform, um vor allem in den Regionen aber auch auf Landesebene dauerhafte Bildungspartnerschaften zwischen öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen zu installieren beziehungsweise weiterzuentwickeln.

Bildungs- und Beratungseinrichtungen, Hochschulen, Vereine und Verbände, sowie private Bildungsträger, insbesondere die von der Wirtschaft betriebenen Einrichtungen der beruflichen Bildung, sind eingeladen, mit den in HESSENCAMPUS arbeitenden Einrichtungen zu kooperieren.<sup>13</sup>

---

<sup>12</sup> Das Handlungsfeld 5 einer Selbstverantwortlichen Beruflichen Schule umfasst die Mitwirkung am regionalen HESSENCAMPUS.

<sup>13</sup> Quelle: [www.hessencampus.de](http://www.hessencampus.de)



## **HESSENCAMPUS Hochtaunus**

Als Kerneinrichtungen arbeiten im HESSENCAMPUS Hochtaunus (HC Hochtaunus) zusammen:

- Volkshochschule Hochtaunus
- Volkshochschule Bad Homburg
- Feldbergschule
- Saalburgschule (eingeschränkt)
- Hochtaunuskreis

Folgende Projekte bestimmen die Arbeit von HC Hochtaunus:

- Bildungsberatung
- Netzwerkarbeit
- „Jugend packt an“
- „Selbstlernen / Neue Lernkulturen“

Im Projekt Bildungsberatung wurden sukzessive 4 Bildungsberater/innen ausgebildet, jeweils ein/e Mitarbeiter/in der Taunusdienste gGmbH, die im Auftrag von HC Hochtaunus / des Hochtaunuskreises mit der Bildungsberatung begonnen hat, der Volkshochschule Hochtaunus, der Feldbergschule und der Saalburgschule. Die auf diese Weise erreichte personelle und örtliche Dezentralität ermöglicht eine zielgruppenorientierte Beratung, die für die Ratsuchenden leicht zu erreichen ist.

Als ein Ergebnis der Netzwerkarbeit wurde 2011 ein Bildungsatlas herausgegeben. Alle Weiterbildungsanbieter mit Sitz im Hochtaunuskreis waren eingeladen worden, sich darin mit einer Eigendarstellung zu präsentieren. In der ersten Auflage machten neben den 4 Kerneinrichtungen 26 Weiterbildungsanbieter von diesem Angebot Gebrauch. Für Folgeauflagen wird erwartet, dass sich weitere Bildungseinrichtungen beteiligen und so die „Karte der Bildungslandschaft Hochtaunuskreis“ vervollständigt wird.

Im Rahmen des Projektes „Jugend packt an“ werden von den Volkshochschulen Stützkurse zum erfolgreichen Bestehen des Hauptschulabschlusses bzw. des mittleren Abschlusses an den drei beruflichen Schulen angeboten. Vertreter der Feldbergschule und der beiden Volkshochschulen haben gemeinsam das Konzept entwickelt. Im Februar 2012 wurden die ersten Kurse à jeweils 10 Doppelkursstunden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten. Weitere gemeinsame Angebote – z.B. Kurse zum Erwerb des Europäischen Computerführerscheins oder von Fremdsprachenzertifikaten – stehen an.

Das Projekt „Selbstlernen / Neue Lernkulturen“ hat zum Ziel, alte Lernformen aufzubrechen und neue Lehr- und Lernkulturen zu fördern. Besondere Berücksichtigung sollen hierbei auch die bildungsfernen Gruppen finden. Sie sollen die Möglichkeit haben, selbstgesteuert aufgrund ihrer Interessen und ihres Bedarfs an Bildung teilzunehmen. Die Erarbeitung eines tragfähigen Konzeptes ist für das Jahr 2012 geplant. Neben dem pädagogischen Konzept wird auch ein darauf abgestimmtes EDV-Konzept zur Ausstattung des Selbstlernzentrums entwickelt.

Die Feldbergschule ist ständiges Mitglied in der Strategieguppe<sup>14</sup> und wirkt aktiv an den Entscheidungen des HC Hochtaunus mit. Die vorbereitenden Arbeiten im Projekt „Jugend packt an“, wurden federführend von einem Lehrer der Feldbergschule begleitet. Im Projekt „Selbstlernen / Neue Lernkulturen“ werden Lehrer/innen der Feldbergschule maßgebliche Beiträge zu pädagogischen und EDV-technischen Konzept leisten.

---

<sup>14</sup> Die Saalburgschule war/ist zeitweise in der Strategieguppe vertreten.

Die Feldbergschule weist aber darauf hin, dass ihre personellen Kapazitäten auch nach Genehmigung ihres Antrags zur Teilnahme am begleiteten Transferprozess „Selbstverantwortliche Berufliche Schule (SBS) in Hessen“ eng begrenzt sind und ihre Mitarbeit im HC Hochtaunus immer auch unter dem Aspekt des Nutzens für die eigenen Schülerinnen und Schüler erfolgen muss.

## Schülerzahlen an den beruflichen Schulen des Hochtaunuskreises

Schuljahr	Hochtaunusschule *	Feldbergschule	Saalburgschule	Gesamt
80/81	1.735	1.558	869	4.162
81/82	1.864	1.610	895	4.369
82/83	1.909	1.625	966	4.500
83/84	1.854	1.641	1.073	4.568
84/85	1.871	1.629	1.143	4.643
85/86	1.749	1.704	1.233	4.686
86/87	1.729	1.746	1.211	4.686
87/88	1.749	1.714	1.196	4.659
88/89	1.697	1.609	1.212	4.518
89/90	1.600	1.547	1.139	4.286
90/91	1.502	1.513	1.059	4.074
91/92	1.506	1.361	1.001	3.868
92/93	1.436	1.246	1.000	3.682
93/94	1.426	1.214	1.023	3.663
94/95	1.314	1.119	1.087	3.520
95/96	1.329	1.062	1.229	3.620
96/97	1.329	1.069	1.266	3.664
97/98	1.397	1.140	1.338	3.875
98/99	1.402	1.225	1.361	3.988
99/00	1.596	1.246	1.397	4.239
00/01	1.675	1.251	1.396	4.322
01/02	1.688	1.289	1.378	4.355
02/03	1.649	1.277	1.279	4.205
03/04	1.380	1.613	1.304	4.297
04/05	1.390	1.628	1.341	4.359
05/06	1.465	1.620	1.342	4.427
06/07	1.519	1.565	1.370	4.454
07/08	1.487	1.642	1.281	4.410
08/09	1.419	1.695	1.286	4.400
09/10	1.577	1.745	1.244	4.566
10/11	1.462	1.822	1.256	4.540
11/12	1.458	1.842	1.271	4.571

\*) früher Georg-Kerschensteiner-Schule, ab dem Schuljahr 2003/04 Hochtaunusschule

Tabelle 2

# Hochtaunusschule Oberursel (Taunus)

## ***Bildungsangebot***

### **Berufsqualifizierende Bildungsgänge**

#### **Berufsschule**

-Metalltechnik

Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik  
Feinwerkmechaniker/in  
Industriemechaniker/in  
Maschinen- und Anlagenführer/in  
Metallbauer/in  
- FR: Konstruktionstechnik  
- FR: Metallgestaltung  
Metallbearbeiter/in  
Werkzeugmechaniker/in  
Zerspanungsmechaniker/in

-Elektrotechnik

Elektroniker/in  
- FR: Energie- u. Gebäudetechnik  
Informationselektroniker/in

-Farbtechnik und Raumgestaltung

Maler/in und Lackierer/in  
- FR: Gestaltung und Instandhaltung  
- FR: Bauten und Korrosionsschutz

-Körperpflege

Friseur/in

-Agrarwirtschaft

Pferdewirt/in  
- FR: Klassische Reitausbildung  
- FR: Pferdehaltung und Service  
- FR: Pferdezüchtung  
- FR: Pferderennen  
- FR: Spezialreitwesen

-Informationstechnik

Fachinformatiker/in  
- FR: Anwendungsentwicklung  
- FR: Systemintegration  
Informatikkauffrau/-mann  
Informations- und Telekommunikations-System-Kauffrau/-mann

-Mechatronik

Mechatroniker/in

**Höhere Berufsfachschule**

Informationsverarbeitung - Technik

**Zweijährige Berufsfachschule**

Elektrotechnik  
Metalltechnik

**Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

Farbtechnik und Raumgestaltung  
Körperpflege  
Metalltechnik  
Ernährung und Hauswirtschaft

### **Studienqualifizierende Bildungsgänge**

**Berufliches Gymnasium**

im Verbund mit dem beruflichen Gymnasium  
der Feldbergschule

Datenverarbeitungstechnik  
Mechatronik  
schwerpunktübergreifend:  
Datenverarbeitungstechnik und Elektrotechnik

Doppelt qualifizierender Bildungsgang i.S.  
§36 HSchG

Datenverarbeitungstechnik (2.Ausbildungsjahr der  
Höheren Berufsfachschule im Anschluss an das  
Berufliche Gymnasium)

**Fachoberschule Organisationsform A**

Technik

Informationstechnik  
Maschinenbau  
Elektrotechnik (neu)

-Gestaltung

**Fachoberschule Organisationsform B**

-Technik

Informationstechnik  
Maschinenbau  
Elektrotechnik (neu)

-Gestaltung (neu)

## ***Künftige Entwicklung***

### **Entwicklung zur Selbstständigen Beruflichen Schule**

Der Diskurs zur Weiterentwicklung der Hochtaunusschule hin zur Selbstständigen Beruflichen Schule (SBS) wurde in der Schulgemeinde im Vorfeld der freiwilligen Teilnahme an einem begleitenden Transferprozess sehr intensiv geführt. Auch nach Ablauf der Anmeldefrist zur Teilnahme an diesem Transferprozess wird der Diskurs fortgesetzt mit dem Ziel, die Umwandlung in eine selbstständige Schule gemäß §127d Abs.7 bis 9 Hessisches Schulgesetz zum nächst möglichen Zeitpunkt zu erreichen. In vier der fünf Handlungsfelder, die für eine selbstständige berufliche Schule konstitutiv sind, hat die Hochtaunusschule nachweislich Entwicklungsarbeit geleistet und einschlägige Erfahrungen gesammelt.

### **Berufliche Weiterbildung im Kontext lebensbegleitenden Lernens**

Die Hochtaunusschule arbeitet im Bereich der Weiterbildung seit vielen Jahren mit den Innungen der Kreishandwerkerschaft des Hochtaunuskreises erfolgreich zusammen, deren Auszubildende die Hochtaunusschule als zuständige Berufsschule besuchen.

Diese Arbeit soll mit einem erweiterten Angebot für alle Ausbildungsbetriebe im Hochtaunuskreis und deren Mitarbeiter im Bereich der gewerblich-technischen Aus- und Weiterbildung fortgesetzt werden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Hochtaunusschule aufgrund ihrer Architektur, Ausstattung und Sicherheitsanlagen nur für Veranstaltungen geeignet ist, die das Sicherheitskonzept in besonderer Weise berücksichtigen. Diebstähle nach der Inbetriebnahme der Hochtaunusschule mit sechststelligen Schadenssummen sind dafür ein wichtiges Indiz. Als Schulstandort für nicht technisch-gewerbliche Weiterbildung ist die Hochtaunusschule weniger geeignet. Vielmehr ist eine enge Zusammenarbeit der Schule mit ihren 352 Ausbildungsbetrieben auch im Bereich der Weiterbildung fortzuentwickeln. Durch entsprechende Verhandlungen ist ein geeignetes Konzept zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben zu entwickeln, zu publizieren und umzusetzen.

Darüber hinaus arbeitet die Hochtaunusschule im Projekt „Jugend packt an“ des Hessiancampus Hochtaunus mit, um ihren Schülerinnen und Schülern, vorzugsweise in der Zweijährigen Berufsfachschule, auch über den schulischen Rahmen hinaus gehende Lernhilfen zugänglich zu machen. Sie unterstützt damit das gemeinsame Ziel, alle Jugendliche zu einem Schulabschluss zu führen und ihnen die dazu nötige Förderung zukommen zu lassen.

### **Berufsqualifizierende Bildungsgänge**

Die Hochtaunusschule vermittelt in der **Berufsschule** als Dualpartner des Handwerks, der Industrie und Agrarwirtschaft in 18 Ausbildungsberufen, die nach bundeseinheitlichen Regelungen sieben Berufsfeldern bzw. Ausbildungsbereichen zugeordnet sind, die für den erfolgreichen Berufsabschluss erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen. Darüber hinaus erweitert sie die allgemeine Bildung, damit Berufsschülerinnen und Berufsschüler, die über den entsprechenden Schulabschluss noch nicht verfügen, nachträglich den Hauptschulabschluss oder Mittleren Abschluss noch erreichen können.

Gemäß Verordnung über die Bildung von schulträgerübergreifenden Schulbezirken für Fachklassen an Berufsschulen vom 17. Juni 2009 (Abl. 8/09 S. 481 ff) ist die Hochtaunusschule zuständige Berufsschule für alle Auszubildende zur Pferdewirtin und zum Pferdewirt in Hessen, im Ausbildungsberuf Informationselektroniker/in umfasst der Zuständigkeitsbereich neun Landkreise und Städte und im Ausbildungsberuf Mechatroniker/in werden auch alle Auszubildende aus dem Wetteraukreis an der Hochtaunusschule unterrichtet.

Die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in Hessen im Ausbildungsberuf Informationselektroniker/in rechtfertigt nicht die derzeit fünf vorhandenen Berufsschulstandorte für diesen

Ausbildungsberuf in Kassel, Oberursel, Frankfurt, Offenbach und Darmstadt. Hier wird in den nächsten Jahren eine Konzentrierung auf drei Berufsschulstandorte oder die Einrichtung einer Landesfachklasse erforderlich werden. Die Hochtaunusschule bietet sich als Berufsschulstandort für alle Auszubildenden aus Süd- und Mittelhessen ebenso an wie auch als Standort für die Einrichtung einer Landesfachklasse „Informationselektroniker/in“. Aufgrund langjähriger Unterrichtserfahrungen im Ausbildungsbereich Informationstechnik verfügt die Hochtaunusschule über die notwendige Fachkompetenz im Lehrerkollegium und über die erforderlichen Unterrichts- und Praxisräume zur Vermittlung modernster Technologien in der Informationstechnik. Aber auch ihre günstige verkehrstechnische Anbindung und Lage sowohl für den öffentlichen als auch für den Individualverkehr spricht für die Hochtaunusschule als Berufsschulstandort von Fachklassen mit überregionalem Einzugsbereich.

Hinzu kommt, dass nach allen Erfahrungen ein enger Zusammenhang besteht zwischen der Niederlassung von Betrieben und einem ortsnahen Berufsschulstandort. Die Bedeutung dieses Zusammenhangs wird aufgrund der demografischen Entwicklung noch verstärkt. Bereits heute gibt es einen Wettbewerb zwischen den Betrieben um Auszubildende und zukünftige Fachkräfte. Ein Angebot für Bezirks- oder Landesfachklassen kann sich daher auch auf die Entwicklung von niedergelassenen Betrieben im Hochtaunuskreis positiv auswirken.

Die **Höhere Berufsfachschule** wurde vor über 15 Jahren in das Bildungsangebot der Schule als vollzeitschulische Berufsausbildung zu einem Zeitpunkt übernommen, als das Ausbildungsplatzangebot in der dualen Berufsausbildung sehr knapp war und landesweit viele Schülerinnen und Schüler mit Mittlerem Schulabschluss keine Berufsausbildung nach ihrer Wahl beginnen konnten. Inzwischen hat sich der Ausbildungsstellenmarkt quantitativ entspannt.

Dennoch bleibt eine Nachfrage nach höherwertigen Schulabschlüssen bestehen. Dazu gehört auch die Höhere Berufsfachschule. Dieser veränderten Lage soll mit einer Konzentrierung des Fachrichtungsangebots entsprochen werden, u. a. wird beabsichtigt die Fachrichtung Informationsverarbeitung-Technik und die Fachrichtung Informationsverarbeitung-Wirtschaft zur Fachrichtung Informationsverarbeitung zusammen zu legen.

Sobald die dazu notwendige Rechtsgrundlage von Seiten des Hessischen Kultusministeriums vorliegt, beabsichtigt auch die Hochtaunusschule, ihr Angebot in der Höheren Berufsfachschule auf die Technik und Wirtschaft umfassende Fachrichtung Informationsverarbeitung umzustellen und der neuen Entwicklung anzupassen.

Die **Zweijährige Berufsfachschule** vermittelt in der Fachrichtung Technik eine breit angelegte Grundbildung und bereitet in den Schwerpunkten Elektrotechnik und Metalltechnik auf eine berufliche Ausbildung vor. Die Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt ist mit dem Erwerb eines dem mittleren Abschluss gleichwertigen Abschlusses verbunden. Auf dem Hintergrund eines sich verschärfenden Fachkräftemangels in Betrieben der Metalltechnik und Elektrotechnik erfüllt die Zweijährige Berufsfachschule mehr denn je auch für den Hochtaunuskreis eine wichtige Gelenkfunktion im Übergangssystem von der allgemeinbildenden Schule in eine entsprechende Berufsausbildung im dualen System.

In den **Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung** führt die Hochtaunusschule kontinuierlich drei Klassen mit stabilen Schülerzahlen zwischen 12 und 15 Schülerinnen und Schüler pro Klasse. Zwei dieser Klassen werden im Rahmen der EIBE-Maßnahme zusätzlich durch einen Schulsozialpädagogen betreut, dessen Stelle aus Mitteln des europäischen Sozialfonds gefördert wird. Selbst wenn die Fördermittel des ESF in naher Zukunft wegfallen sollten, so bleibt doch das Erfordernis bestehen, jungen Migranten ebenso wie den Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf über die Vollzeitschulpflichterfüllung hinaus, den Weg in eine Berufsausbildung zu sichern. Nach Schulgesetz wäre dies dann als Berufsvorbereitungsjahr zu organisieren, so wie dies derzeit mit Erfolg im Berufsfeld Metalltechnik für die dritte Klasse in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung an der Hochtaunusschule gelingt. Auch auf dem Hintergrund eines sich anbahnenden Fachkräftemangels gilt es, die

Beschulung von Schülerinnen und Schülern in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung für die kommende Periode des Schulentwicklungsplans zu sichern.

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen an der Hochtaunusschule der letzten Jahre scheint, insbesondere im Bereich Migrantinnen und Migranten, eine Beschulung für einen Teil dieser jungen Menschen über das eine Ausbildungsjahr hinaus in einer zweijährigen Ausbildungsform (siehe Leitlinie zum Programm EIBE, III3-234.000.067) sinnvoll und wünschenswert. In einem solchen zweiten Ausbildungsjahr, das bis zum mittleren Bildungsabschluss durch eine externe Prüfung führen könnte, könnten sowohl die sprachliche Integration wie auch die Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung weiter verbessert werden. Die konzeptionellen Grundlagen für eine solche Unterrichtsgruppe werden zurzeit an der Hochtaunusschule erarbeitet.

### **Studienqualifizierende Bildungsgänge**

Seit dem Beginn des Schuljahres 2006/07 führt die Hochtaunusschule das **Berufliche Gymnasium** in der Fachrichtung Technik bezüglich der Organisation und Ausgestaltung des allgemeinbildenden Unterrichts im Verbund mit dem Beruflichen Gymnasium der Feldbergschule. Diese Verbundlösung, vom Schulträger im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Dritten Gesetzes zur Qualitätssicherung in hessischen Schulen vom 29.4.2004 am 10.10.2005 beschlossen, hat sich in der nunmehr sechsjährigen Laufzeit bewährt. Sie sichert für das Berufliche Gymnasium an der Hochtaunusschule das für die Wirtschaft und den notwendigen Fachkräftenachwuchs so wichtige Bildungsangebot in der Fachrichtung Technik ebenso wie die Attraktivität und Qualität in diesem Bildungsgang, das Landesabitur auf der Basis eines breiteren Leistungsfachangebots, einer Ausweitung des Fachangebots im Grundkursbereich, der Kursthemen und Wahlmöglichkeiten von Zusatzangeboten zu absolvieren.

Der moderat ansteigenden Schülerzahl im Beruflichen Gymnasium und dem gesteigerten Bedarf der Wirtschaft nach Hochschulabsolventen in der Informationstechnik, Mechatronik, Elektrotechnik und Metalltechnik wird in der eingerichteten Fachrichtung Technik mit den bestehenden Schwerpunkten Datenverarbeitungstechnik, Mechatronik sowie Schwerpunkt übergreifend Datenverarbeitungstechnik und Elektrotechnik entsprochen. Sollte in Zukunft „Technische Informatik“ als neuer Schwerpunkt für berufliche Gymnasien in Hessen eingeführt werden, dann wird die Hochtaunusschule diesen im Austausch zum derzeitigen übergreifenden Schwerpunkt „Datenverarbeitungstechnik und Elektrotechnik“ anbieten. Im Falle der Einführung eines Schwerpunkts „Umwelttechnik“ für das Berufliche Gymnasium der Fachrichtung Technik wird eine Erweiterung des Bildungsangebots für das Berufliche Gymnasium der Hochtaunusschule geprüft und nach Möglichkeit in Kooperation mit der Feldbergschule umgesetzt.

Die **Fachoberschule** mit den Fachrichtungen Technik und Gestaltung hat sich mittlerweile zur größten Vollzeitschulform an der Hochtaunusschule entwickelt. Sie bietet Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Abschluss, die einen Praxis orientierten Bildungsweg den Vorzug geben, eine vorzügliche Alternative zum klassischen Bildungsangebot, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erreichen.

Unter Berücksichtigung der vermehrten Nachfrage in der Fachrichtung Technik nach dem Schwerpunkt Elektrotechnik ist beabsichtigt auch diesen neben den bestehenden Schwerpunkten Informationstechnik und Maschinenbau anzubieten. Diese Schwerpunkterweiterung stärkt zum einen das Profil der Hochtaunusschule und wird zum anderen den Entwicklungen an den Fachhochschulen besser gerecht, die zunehmend mehr Kombi-Studiengänge in den Profilen Informationstechnik, Maschinenbau und Elektrotechnik anbieten. Bei zurzeit fünf aufsteigenden Fachoberschulklassen ist die Integration des neuen Schwerpunktes Elektrotechnik unproblematisch. Eine Differenzierung des Unterrichts ist nur im Schwerpunkt erforderlich, im ersten Ausbildungsabschnitt im Umfang von fünf, im zweiten Ausbildungsabschnitt von neun Unterrichtsstunden pro Woche. Der allgemeinbildende Unterricht im Umfang



von sieben Wochenstunden im ersten und 22 Wochenstunden im zweiten Ausbildungsabschnitt kann schwerpunktübergreifend organisiert werden.

Die Fachrichtung Technik wird in den beiden Organisationsformen A und B der Fachoberschule angeboten, die Fachrichtung Gestaltung nur in der Organisationsform A. In jüngster Zeit häufen sich Anfragen von Absolventen einer Berufsausbildung in einschlägigen Ausbildungsberufen nach der Organisationsform B in der Fachrichtung Gestaltung. Eine Einführung der Fachoberschule der Form B in der Fachrichtung Gestaltung könnte an der Hochtaunusschule ohne großen organisatorischen Aufwand mit den vorhandenen Personalressourcen und vorhandener Fachraumausstattung ebenso wie in der Fachrichtung Technik realisiert werden: Die Schülerinnen und Schüler in der Organisationsform B werden gemeinsam mit denen im zweiten Ausbildungsabschnitt der Organisationsform A unterrichtet.

Eine Erweiterung der Fachoberschule in der Fachrichtung Gestaltung um die Organisationsform B wird deshalb von der Hochtaunusschule zeitnah angestrebt. In diesem Kontext ist auch grundsätzlich darüber nach zu denken, ob nicht die Erweiterung des Unterrichtsangebots in der Fachoberschule um die Organisationsform B in Teilzeitform dem gewerblich-technischen Profil der Hochtaunusschule entsprechend, die angemessene und notwendige Antwort einerseits auf den sich anbahnenden Fachkräftemangel und andererseits auf die gesellschaftlichen Herausforderungen des lebensbegleitenden Lernens ist. Junge Menschen möchten Beruf mit paralleler Aus- und Weiterbildung verbinden. Genau die entspricht dem Prinzip lebenslangen Lernens.

# Feldbergschule Oberursel (Taunus)

## ***Bildungsangebot***

### **Berufsqualifizierende Bildungsgänge**

Berufsschule	Bankkauffrau/ -mann Bürokauffrau/ -mann Einzelhandelskauffrau/ -mann Fachkraft für Lagerlogistik Fachlagerist/in Industriekauffrau/ -mann Kauffrau/ -mann für Bürokommunikation Kauffrau/ -mann im Groß- und Außenhandel Kauffrau/ -mann für Versicherungen und Finanzen Steuerfachangestellte/r Verkäuferin/Verkäufer Verwaltungsfachangestellte/r
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	Einzelhandel Lagerwirtschaft
Zweijährige Berufsfachschule	Wirtschaft und Verwaltung
<i>Einjährige höhere Berufsfachschule</i>	<i>auslaufend</i>
Zweijährige höhere Berufsfachschule - Assistentenberufe -	Fremdsprachensekretariat Bürowirtschaft

### **Studienqualifizierende Bildungsgänge**

Fachoberschule Organisationsform A und B	Wirtschaft und Verwaltung Wirtschaftsinformatik
Berufliches Gymnasium im Verbund mit dem beruflichen Gymnasium der Hochtaunusschule	Wirtschaft

## ***Künftige Entwicklung***

### ***Entwicklung als Selbstständige Berufliche Schule***

Die Feldbergschule ist offiziell seit dem 23. Februar 2012 Selbstständige Berufliche Schule und als solche verpflichtet und berechtigt, die unter dem Punkt Selbstständige Berufliche Schule (SBS), S. 12 dargestellten Handlungsfelder zu bearbeiten.

Vorrangig ist der Schulgemeinde die zur Zeit sehr intensive Arbeit an einem Qualitätsleitbild, das unmittelbarer Bestandteil des Qualitätsmanagements ist.

Von einem Qualitätsleitbild wird eine starke Motivation nach innen erwartet; eine Schule gibt sich Leitlinien, die zu erfüllen ein hohes Bestreben sind. Gleichzeitig soll das QLB sichern, dass festgelegte Qualitätsstandards in den unterschiedlichen Schulformen zu spürbaren Verbesserungen führen. Diese selbst gesetzten Ziele können mit Hilfe des Qualitätsleitbildes jederzeit individuell und kollektiv nach innen evaluiert werden. Gleichzeitig ist das QLB natürlich auch ein starkes, nach außen wirkendes Signal. Über das QLB kann die interessierte Öffentlichkeit die Arbeitsschwerpunkte einer Schule erkennen und ggf. überprüfen.

Im nächsten Teilschritt strebt die Schulgemeinde die Implementierung eines anerkannten Qualitätsmanagements nach Q2E (Qualität durch Entwicklung und Evaluation). Hauptbestandteile sind dann die konsequente Teambildung und die Entwicklung einer Feed-Back-Kultur.

### **Berufliche Weiterbildung im Kontext lebensbegleitenden Lernens**

Die Feldbergschule betreibt seit vielen Jahren eine sehr enge Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben und den Kammern. Um notwendige Informationsflüsse und die Kommunikation noch zielgerichteter und effektiver zu gestalten, wurden die Lernortkooperationen ins Leben gerufen, deren vorrangige Aufgabe es ist, in regelmäßigen Abständen gemeinsam über ausbildungsrelevante Entwicklungen zu sprechen. Diese Lernortkooperationen sind Berufsbezogen strukturiert und garantieren zeitnahe Umsetzung von Beschlüssen. Diese Form der Zusammenarbeit, in denen sich die Schule auch als lernende Organisation zeigt wird in Zukunft noch stärker ausgeweitet und zu einem ständigen Angebot der Schule werden.

Die Feldbergschule hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Kompetenzzentrum im Bereich der Fremdsprachen im vollschulischen Bereich entwickelt. Diese Kompetenz soll in der nahen Zukunft noch stärker auf den Teilzeitbereich ausgedehnt werden. Mit dem Ziel, in jedem Ausbildungsberuf den Bereich der kommunikativen Kompetenz durch die Fremdsprache Englisch zu erweitern. Gleichzeitig ist die Schule in der Lage, die fremdsprachlichen Kompetenzen in Form von Zertifizierungsprüfungen zu belegen. Hier plant die Schule, die KMK-Zertifizierung weiter auszudehnen.

Die Idee des lebenslangen Lernens findet ihren Niederschlag in der intensiven Mitarbeit im Hessencampus Hochtaunus. Von Anfang an besteht die Kooperation und wird in den kommenden Jahren fortgeführt. Zur Zeit beteiligt sich die Feldbergschule, wie auch die anderen Beruflichen Schulen des Hochtaunuskreises, an der Aktion „Jugend packts an“, mit deren Hilfe soll Jugendlichen das Erreichen des Hauptschulabschlusses bzw. des mittleren Abschlusses ermöglicht werden.

## **Studienqualifizierende Bildungsgänge**

Das Berufliche Gymnasium der Feldbergschule hat sich in der vergangenen Dekade als eigenständige Oberstufe mit einem differenzierten Bildungsangebot und einer stark nachgefragten Fachrichtung Wirtschaft zu einem Kompetenzzentrum in der Region etabliert.

Zuletzt wurde vor 4 Jahren das Bildungsangebot durch den bilingualen Unterricht im Leistungskurs Wirtschaftslehre sehr erfolgreich erweitert. Hierdurch wird den gestiegenen Ansprüchen der Universitäten, Fachhochschulen und Ausbildungsbetrieben nach Fremdsprachlicher Kompetenz Rechnung getragen.

Zur Zeit und zukünftig noch stärker wird an der Feldbergschule die fremdsprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler in Englisch und Französisch durch die international anerkannten Cambridge- und DELF-Zertifikate belegt werden.

Seit dem Beginn des Schuljahres 2006/07 bietet die Feldbergschule den allgemeinbildenden Unterricht im Verbund mit dem Beruflichen Gymnasium der Hochtaunusschule an. Diese Verbundlösung, vom Schulträger im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Dritten Gesetzes zur Qualitätssicherung in hessischen Schulen vom 29.4.2004 am 10.10.2005 beschlossen, hat sich in der nunmehr sechsjährigen Laufzeit bewährt. Sie sichert für das Berufliche Gymnasium an der Hochtaunusschule das für die Wirtschaft und den notwendigen Fachkräftenachwuchs so wichtige Bildungsangebot in der Fachrichtung Technik ebenso wie die Attraktivität und Qualität in diesem Bildungsgang, das Landesabitur auf der Basis eines breiteren Leistungsfachangebots, einer Ausweitung des Fachangebots im Leistungs- und Grundkursbereich, der Kursthemen und Wahlmöglichkeiten von Zusatzangeboten zu absolvieren.

Perspektivisch besteht seitens der Feldbergschule und der Hochtaunusschule die sichere Absicht, sich nach Beendigung des Schulversuchs für die Einrichtung eines Beruflichen Gymnasiums in der Fachrichtung Umwelt zu bewerben. Es ist geplant, den Bereich Umwelttechnik an der Hochtaunusschule und den Bereich der Umweltökonomie an der Feldbergschule zu unterrichten. Den allgemein bildenden Unterricht werden beide Schulen je nach personellen Ressourcen übernehmen.

# Saalburgschule Usingen

## **Bildungsangebot**

### **Berufsqualifizierende Bildungsgänge**

Berufsschule

Automobilkauffrau/ -mann  
Bäcker/in  
Einzelhandelskauffrau/ -mann  
Fachkraft im Gastgewerbe  
Fachverkäufer/in Bäckerei  
Fachverkäufer/in Konditorei  
Hotelfachfrau/ -mann  
Kfz-Mechatroniker/in  
Köchin / Koch  
Konditor/in  
Medizinische/r Fachangestellte/r  
Orthopädiemechaniker/in  
Restaurantfachfrau/ -mann  
Tischler/in  
Verkäufer/in im Einzelhandel  
Zahnmedizinische/r Angestellte/r

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Ernährung  
Hauswirtschaft / Textiltechnik / Bekleidung  
Metalltechnik / Holztechnik

Zweijährige Berufsfachschule

Ernährung und Hauswirtschaft  
Holztechnik  
Metalltechnik  
Wirtschaft und Verwaltung  
Medizinisch-technische und krankenpflege-  
rische Berufe

*Einjährige höhere Berufsfachschule*

*auslaufend  
Ernährung / Hauswirtschaft  
Wirtschaft*

Zweijährige höhere Berufsfachschule  
- Assistentenberufe -

Hotellerie / Gastronomie / Fremdenver-  
kehrswirtschaft

Zweijährige höhere Berufsfachschule für  
Sozialassistenten

Fachschule für Sozialpädagogik

### **Studienqualifizierende Bildungsgänge**

Fachoberschule Organisationsform A und B

Gesundheit

Berufliches Gymnasium

Gesundheit  
Wirtschaft

## **Künftige Entwicklung**

Mit einer Teilfortschreibung des Schulentwicklungsplans wurde die Grundlage für die unmittelbar anschließend vollzogene Einrichtung der Zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten und der Fachschule für Sozialpädagogik gelegt. Die neuen Bildungsgänge kommen auch dem geplanten neuen Schulcampus entgegen:

### **Schulcampus „NAME“, Usingen**

In unmittelbarer Nachbarschaft der Saalburgschule wird die Konrad-Lorenz-Schule (Haupt- und Realschule) neu gebaut. Der Neubau soll so entstehen, dass die Heinrich-Kielhorn-Schule als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen unter dem gleichen Dach (mit separaten Klassen- und Verwaltungsräumen) von Wehrheim nach Usingen umziehen kann.

Die Saalburgschule hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt auf die Fachrichtungen Ernährung und Gesundheit ausgerichtet. Das dortige berufliche Gymnasium erreicht jedoch – trotz wieder steigender Tendenz – noch nicht die erforderlichen Schülerzahlen:

Schuljahr	Ist
1995/96	97
1996/97	114
1997/98	135
1998/99	143
1999/2000	153
2000/01	126
2001/02	114
2002/03	117
2003/04	112
2004/05	99
2005/06	82
2006/07	76
2007/08	88
2008/09	100
2009/10	121
2010/11	120
2011/12	124

*Tabelle 3*

Die räumliche Nähe von Förderschule, Haupt- und Realschule sowie beruflicher Schule soll genutzt werden, um ein Campusmodell unter der (Arbeits-)Überschrift „Ein Eingang – viele Ausgänge“ zu entwickeln. Über die Nutzung räumlicher Synergien hinaus, bietet eine inhaltlich-pädagogische Zusammenarbeit die Chance, den Schüler/innen den jeweils bestmöglichen Schulabschluss – einschließlich Abitur – zu ermöglichen. Kooperationsklassen zwischen Förderschule und den beiden anderen Schulen sind räumlich leicht zu realisieren. Insbesondere aber können frühzeitig die Übergänge in die verschiedenen Zweige der beruflichen Schule vorbereitet werden. Dabei dürfte der zukunftsfähige Schwerpunkt Ernährung und Gesundheit bei entsprechendem gemeinsamem Auftreten der Schulen ein überaus interessantes Angebot im Usinger Land darstellen.

Gleichzeitig könnte den Schülerinnen und Schülern eine frühzeitige systematische Berufsorientierung ermöglicht werden. Dazu wäre ein fachtheoretischer und fachpraktischer Unterricht in der Saalburgschule zu organisieren, der die Jugendlichen frühzeitig auf die Anforderungen der beruflichen Ausbildung vorbereitet und ihnen umfassende Kenntnisse über die entsprechenden Berufsbilder vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler können dann eine fundierte

Berufsentscheidung treffen oder in einen ihren Neigungen und Kompetenzen entsprechenden vollschulischen Bildungsgang der Saalburgschule wechseln.

Da die Saalburgschule neben dem zuvor genannten Schwerpunkt Ernährung und Gesundheit auch berufsqualifizierende Bildungsgänge in Holz- und Metalltechnik, Hotellerie und Fremdenverkehrswirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung sowie Sozialassistenten und Sozialpädagogik anbietet, ist für die Jugendlichen eine breit gefächerte Orientierung sichergestellt.

Räumlich können die Konrad-Lorenz-Schule und die Heinrich-Kielhorn-Schule von den Werkstätten und sonstigen berufsorientierten Fachräumen der Saalburgschule profitieren; die Saalburgschule kann im Gegenzug allgemeine Klassenräume und vor allem naturwissenschaftliche Fachräume in der neu entstehenden Konrad-Lorenz-Schule nutzen.

## **B: Tabellenteil**



## **Hochtaunusschule Oberursel**

Hochtaunusschule  
Berufliche Schulen des  
Hochtaunuskreises  
in Oberursel (Taunus)



Bildungsgänge	Berufsschule Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Zweijährige Berufsfachschule Zweijährige höhere Berufsfachschule Fachoberschule in den Organisationsformen A und B Berufliches Gymnasium  geeignet für Kooperationsklassen für die Förderschwerpunkte Lernen, körperliche und motorische Entwicklung sowie geistige Entwicklung
Adresse:	Bleibiskopfstr. 1 61440 Oberursel (Taunus)
Telefon:	06171 / 69800-0
Telefax:	06171 / 69800-16
E-Mail:	verwaltung@hochtaunusschule.de
Internetadresse:	www.hochtaunusschule.de
Leitung:	Herr Häußler
Stellvertretende Leitung:	Herr Wyrwal
Sekretariat:	Frau Kollmann Frau Schorr Frau Seyfarth
Hausmeister/in:	Herr Pardemann

## Entwicklung der Schülerzahl

Schuljahr / Schulform	Berufsschule (TZ)	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	Berufgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Fachschule	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Teilzeitschüler (= TZ)	Vollzeitschüler (=VZ)	Gesamtschülerzahl
80/81	1.295	12		164	63		201	1.295	440	1.735
81/82	1.297	15	21	165	103		245	1.297	549	1.864
82/83	1.313	21	36	183	95		261	1.313	596	1.909
83/84	1.279	14	39	195	83		244	1.279	575	1.854
84/85	1.322	30	31	207	55		226	1.322	549	1.871
85/86	1.283	23	42	159	13		229	1.283	466	1.749
86/87	1.280	17	47	162			223	1.280	449	1.729
87/88	1.251	33	20	172	23	20	230	1.251	498	1.749
88/89	1.214	31	21	153	35	21	222	1.214	483	1.697
89/90	1.111	26	23	155	41	22	222	1.111	489	1.600
90/91	1.051	30	34	128	43	24	192	1.051	451	1.502
91/92	1.091	32	17	134	41	20	171	1.091	415	1.506
92/93	1.043	30	18	145	31	12	157	1.043	393	1.436
93/94	1.052	29	13	123	36	12	161	1.052	374	1.426
94/95	968	34	14	138	17		143	968	346	1.314
95/96	976	32	14	178			129	976	353	1.329
96/97	947	29	15	210			128	947	382	1.329
97/98	1.013	35	26	195			128	1.013	384	1.397
98/99	1.028	37	25	194			118	1.028	374	1.402
99/00	1.234	21	55	159			127	1.234	362	1.596
00/01	1.293	67	33	157			125	1.293	382	1.675
01/02	1.331	63	34	140			120	1.331	357	1.688
02/03	1.268	59	23	179			120	1.268	381	1.649
03/04	1.037	44		93		98	108	1.037	343	1.380
04/05	957	47		116		160	110	957	433	1.390
05/06	986	47		126		192	114	986	479	1.465
06/07	1.013	46		128		215	117	1.013	506	1.519
07/08	1.005	44		115		212	111	1.005	482	1.487
08/09	949	45		105		226	94	949	470	1.419
09/10	1.080	44		113		222	118	1.080	497	1.577
10/11	968	46		86		234	128	968	494	1.462
11/12	935	42		95		241	144	935	522	1.457

\*) früher Georg-Kerschensteiner-Schule, ab dem Schuljahr 2003/04 Hochttaunusschule

Im Hinblick auf die künftige Verteilung der Schülerzahlen auf die einzelnen Schulformen, Bildungsgänge und Berufsfelder der beruflichen Schulen wird keine besondere Hochrechnung vorgenommen. Die die Entwicklung der Schülerzahlen beeinflussenden Faktoren sind zu vielfältig, um eine annähernd verlässliche Prognose der Schülerzahlen zu ermöglichen.

<b>Raumbestand</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl Arbeitsplätze</b>	<b>qm (Ist)</b>	<b>HNF</b>
<b>Unterrichts- und Gruppenräume</b>	<i>bis 40 qm</i>			
	<i>41 – 55 qm</i>	1	13	41
	<i>56 – 65 qm</i>	8	8x24	485
	<i>66 – 80 qm</i>	11	11x24	744
	<i>über 80 qm</i>	5	1x24, 4x30	555
	<b>Gesamt</b>	<b>25</b>		<b>1.825</b>
<b>Fachräume Naturwissenschaften</b>				
Demonstrationsräume				
Lehrübungsräume/Übungsräume	4	1x30,1x32 1x20,1x24	378	
Einzelarbeit, Vorbereitungs- und Sammlungsräume	3		124	
<b>Fachräume Kunst und Musik</b>				
Zeichenräume				
Nebenräume				
Musikräume				
Sammlungs- und Nebenräume				
<b>Fachräume berufliche Schulen</b>				
Lehrküchen				
Essräume, Garderoben				
Nebenräume				
Werkstätten	12	1x4, 1x10, 1x24, 1x6, 2x12, 1x32, 3x8, 2x16	1.200	
Maschinenräume				
Materialräume	9		310	
Labore	7	1x10, 2x16, 2x24, 2x30	779	
Lehrbüros				
Räume für Informations- und Netzwerktechnik	14	1x8, 2x18, 3x22, 1x24, 1x27, 4x28, 2x30	1.386	
Serverräume	1		16	
Sonstige Fachräume	3	1x16	119	
<b>Informationsbereich</b>				
Mehrzweck- und Gemeinschaftsräume (Filmraum, Aula)				
Lehrerräume	1		116	
Schülerräume	1		32	
Büchereien	1		67	
Schüleraufenthaltsräume, Stillarbeit	1		98	
Cafeterien, Kioske	1		17	
AV-Räume, AV-Werkstätten				
Lehr- und Lernmittelräume	7		410	
Druckereien/Fotokopierräume	1		23	
<b>Verwaltungsräume</b>	10		297	
<b>Sonstige Räume</b>	3		68	
<b>Turn- und Sporthallen (Übungsflächen)</b>				
<b>Insgesamt</b>	<b>104</b>		<b>7.265</b>	

**ERLÄUTERUNGEN:**

<b>Grundstücksgröße</b>	Gelände einschl. der Erich Kästner-Schule, der Dependance der Feldbergschule und der Sportanlagen  94.110 qm
<b>Baujahr</b>	Schulgebäude <i>Generalsanierung</i>  1972 2001-2004
<b>Raumsituation</b>	Die Hochtaunusschule ist im Jahr 2003 in den früher von der Erich Kästner-Schule genutzten Altbau (Gebäude der ehemaligen Gesamtschule) in Oberursel (Taunus) umgezogen. Das Gebäude wurde grundlegend saniert und für die Zwecke der gewerblich-technisch orientierten Hochtaunusschule umgebaut. Die Raumversorgung ist gut gesichert.  Für den Sportunterricht stehen zwei Doppelsporthallen und eine Kampfbahn Typ B zur Verfügung, die gemeinsam mit der Erich Kästner-Schule und dem Gymnasium Oberursel (Taunus) genutzt werden.
<b>Ganztagsangebote</b>	–
<b>Organisationsänderung</b>	Erweiterung der Fachoberschule um den Schwerpunkt Elektrotechnik Erweiterung der Fachoberschule (B) um die Fachrichtung Gestaltung
<b>Kapazitätsobergrenze</b>	1.500 Schüler/innen
<b>Investitionen</b>	–

## **Feldbergschule Oberursel**

Bildungsgänge

Berufsschule  
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung  
Zweijährige Berufsfachschule  
Einjährige höhere Berufsfachschule (auslaufend)  
Zweijährige höhere Berufsfachschule  
Fachoberschule in den Organisationsformen A und B  
Berufliches Gymnasium

Dependance geeignet für Kooperationsklassen für die Förderschwerpunkte Lernen, körperliche und motorische Entwicklung sowie geistige Entwicklung

Adresse:

Hauptgebäude  
Oberhöchstader Str. 20  
61440 Oberursel

Dependance  
Karl-Hermann-Flach-Straße 52  
61440 Oberursel

Telefon:

06171 / 704088-0

06171 / 50826100

Telefax:

06171 / 704088-29

06171 / 50826101

E-Mail:

buero@feldbergschule.de

buero2@feldbergschule.de

Internetadresse:

www.feldbergschule.de

Leitung:

Herr Selesnew

Stellvertretende Leitung:

N.N.

Sekretariat:

Frau Gvozdenovic  
Frau Marschall  
Frau Schulte  
Frau Zoeller

Hausmeister/in:

Herr Rudolph, Herr Escher

## Entwicklung der Schülerzahl

Schuljahr / Schulform	Berufsschule (TZ)	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Fachschule	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Teilzeitschüler (= TZ)	Vollzeitschüler (=VZ)	Gesamtschülerzahl
80/81	1.150		49	142		37	180	1.150	408	1.558
81/82	1.194		43	143		48	182	1.194	416	1.610
82/83	1.180		48	153		49	195	1.180	445	1.625
83/84	1.201		41	143		45	211	1.201	423	1.641
84/85	1.207		45	126		42	209	1.207	422	1.629
85/86	1.245		39	158		51	211	1.245	459	1.704
86/87	1.245		32	203		43	223	1.245	501	1.746
87/88	1.202		18	202		58	234	1.202	512	1.714
88/89	1.133			180		55	241	1.133	476	1.609
89/90	1.064			201		51	231	1.064	483	1.547
90/91	1.087			141		58	227	1.087	426	1.513
91/92	948			120		56	237	948	413	1.361
92/93	819			140		47	240	819	446	1.246
93/94	711			175		55	273	711	535	1.214
94/95	595			206		33	285	595	538	1.119
95/96	543			192		31	296	543	549	1.062
96/97	564			171		23	311	564	551	1.069
97/98	580			197		71	292	580	605	1.140
98/99	623			213		108	281	623	639	1.225
99/00	664			201		138	243	664	617	1.246
00/01	627			157		238	239	627	624	1.251
01/02	614			150		286	239	614	675	1.289
02/03	602			124		324	227	602	675	1.277
03/04	802	13	13	288		288	209	802	811	1.613
04/05	799	12	17	323		298	179	799	829	1.628
05/06	805	12	52	291		295	165	805	815	1.620
06/07	733	9	37	292		316	178	733	832	1.565
07/08	734	20	18	289		351	230	734	908	1.642
08/09	744	24	15	292		356	264	744	951	1.695
09/10	799	20	17	251		372	286	799	946	1.745
10/11	889	15	12	257		359	290	889	933	1.822
11/12				266		341	293			1.842

Im Hinblick auf die künftige Verteilung der Schülerzahlen auf die einzelnen Schulformen, Bildungsgänge und Berufsfelder der beruflichen Schulen wird keine besondere Hochrechnung vorgenommen. Die die Entwicklung der Schülerzahlen beeinflussenden Faktoren sind zu vielfältig, um eine annähernd verlässliche Prognose der Schülerzahlen zu ermöglichen.

**Raumbestand**

Hauptgebäude

	Anzahl	Anzahl Arbeitsplätze	qm (Ist)	HNF
<b>Unterrichts- und Gruppenräume</b>	<i>bis 40 qm</i>			
	<i>41 – 55 qm</i>	11	5x25, 6x28	595
	<i>56 – 65 qm</i>	15	2x20, 9x25 2x28, 2x30	887
	<i>66 – 80 qm</i>	12	2x25, 8x28 2x30,	900
	<i>über 80 qm</i>			
	<b>Gesamt</b>	<b>38</b>		<b>2.382</b>
<b>Fachräume Naturwissenschaften</b>				
Demonstrationsräume	1	1x40	56	
Lehrübungsräume/Übungsräume	4	3x32, 1x24	275	
Einzelarbeit, Vorbereitungs- und Sammlungsräume	3		82	
<b>Fachräume Kunst und Musik</b>				
Zeichenräume	1	1x20	75	
Nebenräume	1		15	
Musikräume				
Sammlungs- und Nebenräume				
<b>Fachräume berufliche Schulen</b>				
Lehrküchen				
Essräume, Garderoben				
Nebenräume				
Werkstätten				
Maschinenräume				
Materialräume				
Labore				
Lehrbüros	1	1x6	95	
EDV-Räume	6	1x19, 1x20, 1x22, 2x25, 1x30	492	
Serverräume	1	1x4	58	
Sonstige Fachräume	1	1x25	75	
<b>Informationsbereich</b>				
Mehrzweck- und Gemeinschaftsräume (Filmraum, Aula)	1		400	
Lehrerräume	3		150	
Schülerräume	1		32	
Büchereien	2		65	
Schüleraufenthaltsräume, Stillarbeit				
Cafeterien, Kioske	1		102	
AV-Räume, AV-Werkstätten	1		37	
Lehr- und Lernmittelräume	5		109	
Druckereien/Fotokopierräume	1		21	
<b>Verwaltungsräume</b>	<b>11</b>		<b>217</b>	
<b>Sonstige Räume</b>	<b>4</b>		<b>236</b>	
<b>Turn- und Sporthallen (Übungsflächen)</b>				
	1 (2)			
<b>Insgesamt</b>	<b>86</b>		<b>4.942</b>	

**Raumbestand**

**Anzahl**

Anzahl  
Arbeitsplätze

**qm  
(Ist)**

**HNF**

Dependance

<b>Unterrichts- und Gruppenräume</b>	<i>bis 40 qm</i>	1		35
	<i>41 – 55 qm</i>			
	<i>56 – 65 qm</i>			
	<i>66 – 80 qm</i>	18		1.275
	<i>über 80 qm</i>			
	<b>Gesamt</b>	<b>19</b>		<b>1.310</b>
<b>Fachräume Naturwissenschaften</b>				
Demonstrationsräume		1		71
Lehrübungsräume/Übungsräume				
Einzelarbeit, Vorbereitungs- und Sammlungsräume		1		28
<b>Fachräume Kunst und Musik</b>				
Zeichenräume				
Nebenräume				
Musikräume				
Sammlungs- und Nebenräume				
<b>Fachräume berufliche Schulen</b>				
Lernbüro (mit mobiler Trennwand)		1 (2)		143
Lernladen (mit mobiler Trennwand)		1 (2)		142
Lernlager (mit mobiler Trennwand)		1 (2)		142
Kiosk mit Vorbereitungsküche		1		35
EDV-Räume		2		170
Serverräume		1		10
Sonstige Fachräume				
<b>Informationsbereich</b>				
Mehrzweck- und Gemeinschaftsräume (Filmraum, Aula)				
Lehrerräume		1		25
Schülerräume				
Büchereien		1		23
Schüleraufenthaltsräume, Stillarbeit		1		35
Cafeterien, Kioske (s. Fachräume)				
AV-Räume, AV-Werkstätten				
Lehr- und Lernmittelräume				
Druckereien/Fotokopierräume				
<b>Verwaltungsräume</b>		<b>6</b>		<b>245</b>
<b>Sonstige Räume</b>				
Hausmeisterraum		1		35
HESSENCAMPUS Büro		1		35
HESSENCAMPUS Selbstlernzentrum / EDV-Raum		1		71
<b>Turn- und Sporthallen (Übungsflächen)</b>				
<b>Insgesamt</b>				
		<b>40 (43)</b>		<b>2.421</b>



## ERLÄUTERUNGEN:

<b>Grundstücksgröße</b>	Dependance in Oberursel auf dem Gelände der Hochtaunusschule und der Erich Kästner-Schule	24.123 qm  (94.110 qm)
<b>Baujahr</b>	Schulgebäude (in drei Bauabschnitten) Erweiterungsbauten Turnhalle Kfz-Werkstatt  Dependance in Oberursel Schulgebäude	1954 bis 1960 1973, 1980 und 1989/90 1974 1974  2011
<b>Raumsituation</b>	<p>Die Feldbergschule ist eine berufliche Schule mit kaufmännischem Schwerpunkt. Infolge der Neuordnung der Berufsfelder nach dem Umzug der Hochtaunusschule (ehemalige Georg-Kerscheinsteiner-Schule) nach Oberursel (Taunus) ist die Schüler/innenzahl angestiegen. Zur Raumversorgung der beruflichen Schule musste in Räumen der ehemaligen Georg-Kerschensteiner-Schule in Bad Homburg eine Dependance eingerichtet werden, die im Jahr 2011 durch einen Neubau (2 Campusgebäude) ersetzt wurde.</p> <p>Neben einer umfangreichen und kostenintensiven Grundsanierung müsste die Feldbergschule auf der Basis eines neuen Raumprogramms erweitert und umgebaut werden. Die Erweiterung lässt sich am heutigen Standort nicht realisieren, zumal bereits jetzt aufgrund der Lage der Schule am Rande eines Wohngebiets immer wieder Konflikten mit Anliegern auftreten. Daher soll die Feldbergschule an einem anderen Standort neu errichtet werden. Als Standort bietet sich das Schulzentrum in dem Gebiet „Bleibiskopf“ in unmittelbarer Nähe der neu gebauten Dependance, der Hochtaunusschule (berufliche Schule) und der Erich Kästner-Schule (Haupt- und Realschule) an.</p> <p>Ein solcher Gesamtcampus hätte den Vorteil, dass Synergieeffekte, z.B. gemeinsame Mensa und Fachräume, genutzt werden könnten. Mit der Integration der Räumlichkeiten für HESSENCAMPUS Hochtaunus sind erste Schritte zu einem Berufsbildungs- und Berufsschulzentrum gemacht, in dem auch die Belange der Erwachsenenbildung und der beruflichen Erwachsenenfortbildung berücksichtigt werden.</p> <p>Für den Sportunterricht stehen derzeit eine Turnhalle 18 x 33 m und eine provisorische Rasensportfläche 86 x 105 m zur Verfügung.</p>	
<b>Ganztagsangebote</b>	–	
<b>Organisationsänderung</b>	–	
<b>Kapazitätsobergrenze</b>	1.900 Schüler/innen	
<b>Investitionen</b>	Neubau	

## **Saalburgschule Usingen**

Bildungsgänge	Berufsschule Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Zweijährige Berufsfachschule Einjährige höhere Berufsfachschule (auslaufend) Zweijährige höhere Berufsfachschule Zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten Fachschule für Sozialpädagogik Fachoberschule in den Organisationsformen A und B Berufliches Gymnasium  geeignet für Kooperationsklassen für den Förderschwerpunkt Lernen
Adresse:	Wilhelm-Martin-Dienstbach-Straße 22 61250 Usingen
Telefon:	06081 / 10210
Telefax:	06081 / 13339
E-Mail:	poststelle@sbs.usingen.schulverwaltung.hessen.de
Internetadresse:	www.saalburgschule.com
Leitung:	Frau Weber
Stellvertretende Leitung:	Frau Dr. Debus
Sekretariat:	Frau Buhlmann Frau Privat Frau Wagner
Hausmeister/in:	Herr Seib

## Entwicklung der Schülerzahl

Schuljahr / Schulform	Berufsschule (TZ)	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	Berufgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Fachschule	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Teilzeitschüler (= TZ)	Vollzeitschüler (= VZ)	Gesamtschülerzahl
80/81	468	29	93	279				468	401	869
81/82	532	34	116	213				532	363	895
82/83	591	46	102	227				591	375	966
83/84	683	52	120	218				683	390	1.073
84/85	802	36	109	196				802	341	1.143
85/86	917	45	89	182				917	316	1.233
86/87	905	39	71	196				905	306	1.211
87/88	909	44	52	191				909	287	1.196
88/89	903	48	26	196		17	22	903	309	1.212
89/90	858	43	22	163		14	39	858	281	1.139
90/91	780	46	19	138		17	59	780	279	1.059
91/92	726	43	28	131		11	62	726	275	1.001
92/93	742	51	32	118			57	742	258	1.000
93/94	784	42	23	107		11	56	784	239	1.023
94/95	799	43	27	147			71	799	288	1.087
95/96	912	44	24	152			97	912	317	1.229
96/97	926	46	23	157			114	926	340	1.266
97/98	963	40	26	174			135	963	375	1.338
98/99	938	30	22	212		16	143	938	423	1.361
99/00	996	23	13	190		22	153	996	401	1.397
00/01	1.034	42	19	141		34	126	1.034	362	1.396
01/02	1.031	38	15	132		48	114	1.031	347	1.378
02/03	964	21	10	120		47	117	964	315	1.279
03/04	954	36	15	146		42	112	954	350	1.304
04/05	971	20	14	180		57	99	971	370	1.341
05/06	956	26	28	201		49	82	956	386	1.342
06/07	955	18	26	239		56	76	955	415	1.370
07/08	881	11	14	212		75	88	881	400	1.281
08/09	847	9	20	224		86	100	847	439	1.286
09/10	799	12	15	200		97	121	799	445	1.244
10/11	795	13	25	199		104	120	795	461	1.256
11/12	805	21		218		96	123	784	458	1.242

<b>Raumbestand</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl Arbeitsplätze</b>	<b>qm (Ist)</b>	<b>HNF</b>
<b>Unterrichts- und Gruppenräume</b>	<i>bis 40 qm</i>	2	2x14	80
	<i>41 – 55 qm</i>	2	20, 30	104
	<i>56 – 65 qm</i>	9	9x30	541
	<i>66 – 80 qm</i>	9	9x30	635
	<i>über 80 qm</i>	4	4x30	335
	<b>Gesamt</b>	<b>24</b>		<b>1575</b>
<b>Fachräume Naturwissenschaften</b>				
Demonstrationsräume				
Lehrübungsräume/Übungsräume	3	1x16, 2x27	197	
Einzelarbeit, Vorbereitungs- und Sammlungsräume	2		24	
<b>Fachräume Kunst und Musik</b>				
Zeichenräume				
Nebenräume				
Musikräume				
Sammlungs- und Nebenräume				
<b>Fachräume berufliche Schulen</b>				
Lehrküchen	2	2x16	178	
Essräume, Lehrrestaurant	1	40	173	
Nebenräume	3		61	
Werkstätten	7	8, 10, 2x15 3x16	727	
Maschinenräume	1	16	102	
Materialräume	6		254	
Labore	1	12	68	
Lehrbüros, Backstube	1	12	155	
EDV-Räume	4	2x16, 2x30	435	
Serverräume	1		14	
Sonstige Fachräume	5	12, 15	233	
<b>Informationsbereich</b>				
Mehrzweck- und Gemeinschaftsräume (Filmraum, Aula)	1	50	110	
Lehrerräume	1		75	
Schülerräume				
Büchereien	1		68	
Schüleraufenthaltsräume, Stillarbeit				
Cafeterien, Kioske	1		12	
AV-Räume, AV-Werkstätten				
Lehr- und Lernmittelräume	5		51	
Druckereien/Fotokopierräume				
<b>Verwaltungsräume</b>	6		126	
<b>Sonstige Räume</b>	2		42	
<b>Turn- und Sporthallen (Übungsflächen)</b>				
	1 (3)			
<b>Insgesamt</b>	<b>77</b>		<b>4.619</b>	

## ERLÄUTERUNGEN:

<b>Grundstücksgröße</b>	90.050 qm
<b>Baujahr</b>	Schulgebäude, I. und II. BA 1985 Schulgebäude, III. BA 1987 Erweiterung Kfz-Bereich 2002/03 Erweiterung Containergebäude 2010  Sporthalle „Buchfinkenhalle“ 1978 <i>Sanierung</i> 2001 -2003
<b>Raumsituation</b>	<p>Der Raumbedarf zur Erteilung des allgemeinen Unterrichts ist gedeckt. Für den mit dem Übergang der ersten Sozialassistentinnen/ Sozialassistenten in die Fachschule für Sozialpädagogik entstehende (Fach-)Raumbedarf ist noch eine Lösung zu finden. Eine räumliche Zusammenarbeit mit der in unmittelbarer Nachbarschaft entstehenden neuen Konrad-Lorenz-Schule (Haupt- und Realschule) ist vorgesehen.</p> <p>Für den Sportunterricht steht der Schule die „Buchfinkenhalle“ (27 x 48 m) zur Verfügung. Daneben wird die von der Stadt Usingen errichtete Kampfbahn Typ C gemeinsam mit der Astrid-Lindgren-Schule und den weiterführenden Schulen am Standort genutzt.</p>
<b>Ganztagsangebote</b>	–
<b>Organisationsänderung</b>	–
<b>Kapazitätsobergrenze</b>	1.400 Schüler/innen
<b>Investitionen</b>	Sanierung